

Schulentwicklungsplan für die Stadt Speyer



Prof. Dr. Reinhold S. Jäger
Dipl.-Psych. Ann Christin Halt
Dipl.-Psych. Doris Jäger-Flor

3. Februar 2009

1	Einleitung.....	4
1.1	Hintergrund.....	4
1.2	Die neue Realschule plus.....	4
1.3	Vorgehen bei Erstellung des Schulentwicklungsplans.....	5
1.4	„Einschränkungen“.....	6
2	Bevölkerungs- und Geburtenentwicklung in der Stadt Speyer.....	8
2.1	Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Speyer.....	8
2.2	Geburtenentwicklung der Stadt Speyer.....	9
3	Prognostizierte Geburtenzahlen und Einschulungsjahrgänge.....	10
3.1	Prognose der Geburtenzahlen.....	10
3.2	Einschulungsquote.....	11
4	Schüler und Schulen der Stadt Speyer.....	12
5	Die Speyerer Grundschulen.....	13
5.1	Aktuelle Schülerströme und Schülerzahlen.....	13
5.2	Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen an den Speyerer Grundschulen.....	16
6	Schülerströme der weiterführenden Schulen.....	21
7	Schülerzahlen in Klasse 5 und Verteilung auf die einzelnen Schulen.....	23
7.1	Bestimmung des Übertrittjahrgangs.....	23
7.2	Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die weiterführenden Schulen.....	24
8	Die weiterführenden Schulen der Stadt Speyer - Ausführungen zu möglichen Weiterentwicklungen an den Schulstandorten.....	25
8.1	HS Burgfeldschule.....	25
	Mögliche Weiterentwicklungen.....	25
	Schülerströme.....	25
	Aktuelle Zügigkeit der Schule.....	26
	Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung des Standortes.....	26
	Annahmen zu Schülerströmen für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten.....	27
8.2	HS Siedlungsschule.....	29
	Mögliche Weiterentwicklung.....	29
	Schülerströme.....	29
	Aktuelle Zügigkeit der Schule.....	29
	Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung des Standortes.....	30

Annahmen zu Schülerströmen für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten	31
8.3 HS und RS im Kolb-Schulzentrum.....	33
Mögliche Weiterentwicklung.....	33
Schülerströme	33
Aktuelle Zügigkeit der Schule.....	34
Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung des Standortes	34
Annahmen zu Schülerströmen für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten	36
8.4 Die Speyerer Gymnasien.....	37
Schülerströme	37
Aktuelle Zügigkeit der Schule.....	37
Aktuelle Zügigkeit der Schule.....	38
Aktuelle Zügigkeit der Schule.....	39
Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung der Standorte.....	39
8.5 Zusammenfassung	40
9 Die Förderschulen der Stadt Speyer	41
9.1 Schülerströme und Schülerzahlen an den Förderschulen	41
9.2 Generelle Annahmen zur Entwicklung der Schülerzahlen an den Förderschulen	42
10 Die BBS der Stadt Speyer	43
11 Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Schulstandorten....	44
11.1 HS Burgfeldschule	45
11.2 HS Siedlungsschule.....	46
11.3 HS und RS im Kolb-Schulzentrum.....	47
11.4 Die Speyerer Gymnasien.....	50
12 Baugebiete	52
13 Raumprogramme.....	53
13.1 Raumprogramme der Speyerer Grundschulen	53
13.2 Raumprogramme für die „neuen“ weiterführenden Schulen der Stadt Speyer	54
Anhang	

1 Einleitung

1.1 Hintergrund

Aufgrund der beabsichtigten Weiterentwicklung der Schulstruktur in Rheinland-Pfalz wurde das *zepf*¹ im Mai 2008 mit der Erstellung eines Schulentwicklungsplans zu möglichen Veränderungen an den Schulstandorten in der Stadt Speyer beauftragt. Dieser Schulentwicklungsplan befasst sich mit der Beschreibung der gegenwärtigen Situation an den einzelnen Schulstandorten der Stadt Speyer sowie mit der Darstellung möglicher Szenarien der Weiterentwicklung.

Ausgangspunkt bilden hierbei die vom Ministerium angestrebten Veränderungen für die rheinland-pfälzische Schullandschaft. Aufgrund der aktuellen demographischen Entwicklung (verringerte Geburtenzahlen) und des veränderten Verhaltens von Eltern bei der Entscheidung für eine weiterführende Schule (immer stärker sinkende Akzeptanz der Hauptschule, Überlastung der Gymnasien), wird hier u.a. eine „Verschlankung“ des Schulsystems angestrebt. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, „Schülerinnen und Schülern und deren Eltern klare Wege, gute Perspektiven sowie bessere Förder- und Aufstiegsmöglichkeiten bieten und damit auch für mehr Chancengleichheit sorgen [zu können]. (...) Ab dem Schuljahr 2009/2010 können Hauptschulen und Realschulen landesweit in Realschulen plus weiterentwickelt werden. Daneben besteht für diese Schularten auch die Option eine Weiterentwicklung zur Integrierten Gesamtschule (IGS) zu beantragen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind. Ab dem Schuljahr 2013/2014 gibt es neben Förderschulen und berufsbildenden Schulen als weiterführende Schularten nur noch Gymnasien, Realschulen plus und Integrierte Gesamtschulen.“²

1.2 Die neue Realschule plus

Die Realschule plus (RS+) beinhaltet die Bildungsgänge der Hauptschule (HS) und der Realschule (RS). Sie umfasst die Klassenstufen 5 bis 10 und ist der Sekundarstufe I zugeordnet. Der Klassenteiler sieht für die Stufen 5 und 6 maximal 25 Schülerinnen und Schüler pro Klasse, ab der Stufe 7 maximal 30 Kinder pro Klasse vor.

Die Einrichtung erfolgt entweder in kooperativer oder in integrativer Form, jeweils mit einer verbindlichen gemeinsamen Orientierungsstufe in Klasse 5 und 6. In der integrativen Form der RS+ bleiben die Schülerinnen und Schüler zusammen im Klassenverband und werden nur in einzelnen Fächern in verschiedene Kurse eingeteilt. In der kooperativen Form werden die Schülerinnen und Schüler nach der gemeinsamen Orientierungsstufe, ab Klasse 7 in abschlussbezogene Klassen eingeteilt. Über die Form der RS+ entscheidet der Schulträger zusammen mit der Schule und der Schulaufsicht.

¹ Zentrum für empirische pädagogische Forschung

² <http://schulstrukturentwicklung.rlp.de/aktuelles.html>; Bildungsministerin Ahnen: Schulstrukturgesetz öffnet neue Wege für Schülerinnen und Schüler [12.08.2008]

Hinsichtlich der Trägerschaften ist angedacht, dass „die künftig entstehenden neuen Realschulen plus mit organisatorisch verbundener Fachoberschule (...) ausschließlich in der Trägerschaft der Landkreise und kreisfreien Städte geführt werden. Die Realschulen plus ohne Fachoberschule einschließlich der organisatorisch verbundenen Grund- und Realschulen plus könnten in der Trägerschaft einer Verbandsgemeinde, einer verbandsfreien Gemeinde, einer großen kreisangehörigen Stadt, einer kreisfreien Stadt oder eines Landkreises geführt werden.“³

Es ist möglich der RS+ eine Fachoberschule (FOS) anzugliedern und damit den Erwerb der Fachhochschulreife anzubieten.

1.3 Vorgehen bei Erstellung des Schulentwicklungsplans

Zunächst erfolgte eine Betrachtung jedes Schulstandorts für sich. Untersucht wurden dafür Fragestellungen

- im Hinblick auf aktuelle Schülerzahlen
 - Wie sehen die aktuellen Schülerzahlen aus?
 - Sind aufgrund niedriger Schülerzahlen Standorte gefährdet?
 - Gibt es Standorte, an denen aufgrund zu hoher Schülerzahlen, Probleme auftreten könnten?
 - Woher stammen die Einpendler an einem Schulstandort? An welche Schulen außerhalb der Stadt gehen Speyerer Schülerinnen und Schüler?
- im Hinblick auf die anstehenden Änderungen bei einfachem Gesetzesvollzug
 - alle Schulen außer den Gymnasien (GY) und Integrierten Gesamtschulen (IGS) würden RS +, wenn nicht die Weiterentwicklung zu einer IGS beantragt wird
- im Hinblick auf alternative Weiterentwicklungsmöglichkeiten
 - Gibt es Standorte, deren Fortbestand aufgrund mangelnder Schülerzahlen gefährdet ist, und die durch Zusammenfassung oder Zusammenarbeit mit einem anderen Standort nachhaltiger gesichert werden könnten?
 - Gibt es eine alternative Schulform, deren Etablierung an diesem Standort sinnvoll wäre?

Daran anschließend wurde ein Abgleich der Weiterentwicklungsmöglichkeiten an den einzelnen Standorten miteinander vorgenommen. Da die Schulen ein komplexes System von Vernetzungen bilden, werden Änderungen an dem einen Schulstandort immer auch auf die anderen Schulstandorte wirken. Daher ist es wichtig die einzelnen Veränderungen immer auch vor dem Hintergrund eines ausgewogenen Gesamtkonzepts zu sehen und der

³ <http://schulstrukturentwicklung.rlp.de/aktuelles.html>; Bildungsministerin Ahnen: Schulstrukturgesetz öffnet neue Wege für Schülerinnen und Schüler [12.08.2008]

Frage nachzugehen, wie sich die möglichen Änderungen an den einzelnen Schulstandorten zueinander verhalten; ob sie sich ergänzen oder Konkurrenzsituationen entstehen würden.

Für das sich so ergebende Gesamtszenarium (gemeinsame Berücksichtigung aller Schulstandorte) wurden daraufhin weitere Analysen berechnet. In diesen Analysen spielten Bevölkerungs- und Geburtenstatistiken (bezogen auf die Stadt Speyer) sowie in ganz entscheidender Form die entsprechenden Schulstatistiken eine Rolle. Die frei verfügbare Datenbasis wurde anhand von detaillierten Datensätzen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems komplettiert, da die öffentlichen, über das Internet zugänglichen Datensätze für eine gebietsspezifische Analyse nicht ausreichend waren.

Neben der Verwendung abrufbarer Daten ab dem Schuljahr 2007/08 wurden für die Betrachtungen der Schulstandorte zusätzliche Werte aufgenommen, die sich aufgrund von detaillierten Berechnungen aus der prognostizierten Weiterentwicklung der Bevölkerungsstatistiken ergaben.

Der gesamte Prognosezeitraum erstreckt sich damit vom Schuljahr 2009/10 bis zum Schuljahr 2019/20.

Hinter allen Schritten stand das übergeordnete Ziel, möglichst alle bisherigen Schulstandorte zu erhalten und ein sich ergänzendes, vielfältiges schulisches Gesamtangebot in der Stadt Speyer zu ermöglichen.

1.4 „Einschränkungen“

Da für die weiterführenden Schulen zumeist keine festen Einzugsbereiche gegeben sind (wie z.B. für die Grundschulen), ist es nicht sehr leicht, Aussagen über Schülerströme in die Sekundarstufe der verschiedenen Schularten zu machen. Entscheidungen für eine weiterführende Schule sind vielmehr durch die Berücksichtigung ganz unterschiedlicher Aspekte gekennzeichnet; so u. a. durch

- die von der Grundschule ausgesprochene Übergangsempfehlung bzw. den Elternwunsch bzgl. der weiterführenden Schulart,
- traditionelle Zuordnungen aufgrund örtlicher Gegebenheiten (Schule „vor der Haustür“),
- die Wahl der weiterführenden Schule von Schulfreunden aus der Grundschulzeit,
- das jeweilige Schulprofil.

Insbesondere der letztgenannte Punkt, die Besonderheiten organisatorischer, inhaltlicher und struktureller Art einer Schule, spielen bei der Schulwahl eine immer größere Rolle. Berücksichtigt werden muss jedoch, dass einzelne Schulstandorte durch die angestrebte Weiterentwicklung der Schullandschaft vor grundlegenden Umstrukturierungen stehen und sich danach erst einmal neu etablieren müssen. Punktgenaue Angaben zur Anzahl der

Schülerinnen und Schüler in einer bestimmten Klassenstufe in einer bestimmten Schule lassen sich daher kaum machen. Vielmehr geht es im Rahmen dieses Schulentwicklungsplans darum, Art und Stärke von Veränderungen an den Schulstandorten abzuschätzen und entsprechende Tendenzen aufzuzeigen, um potenzielle Folgen anstehender schulpolitischer und schulplanerischer Entscheidungen fassbarer zu machen.

Die getroffenen Aussagen und beschriebenen Szenarien orientieren sich an der Ausgangsfragestellung und sind somit nur in diesem Sinne interpretierbar.

2 Bevölkerungs- und Geburtenentwicklung in der Stadt Speyer

2.1 Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Speyer

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich verzeichnet die Stadt Speyer seit dem Jahr 1987 einen fast durchgängigen Bevölkerungszuwachs. Ausnahmen bilden hier nur die Jahre 1986, 1996 und 2000.

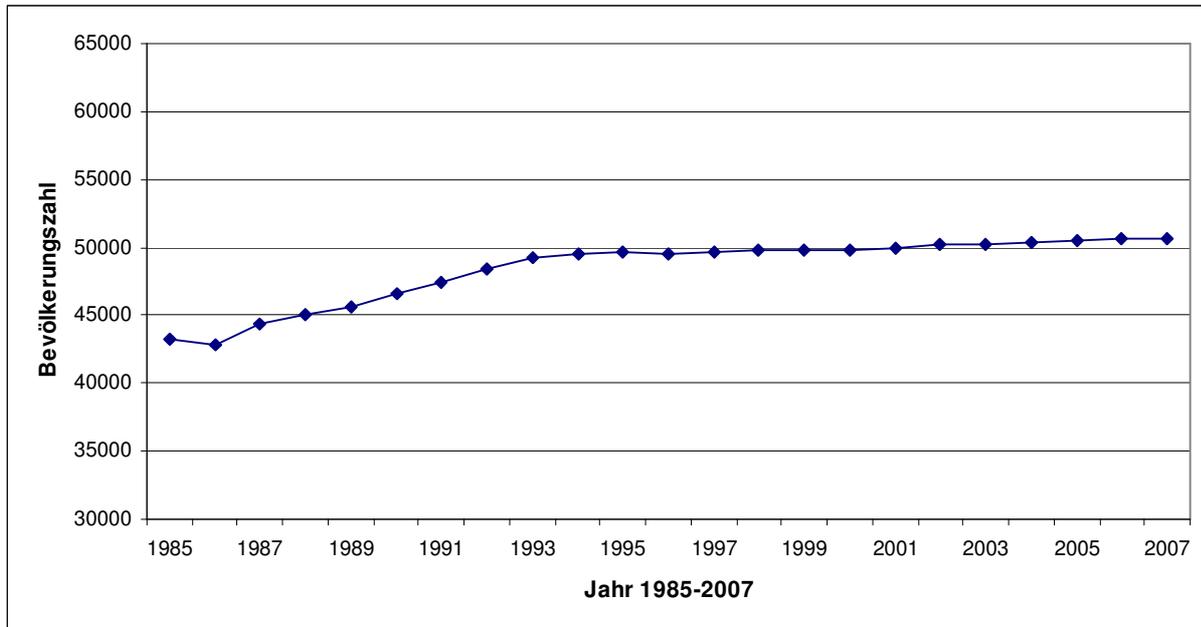


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Speyer

Dieser Zuwachs lässt sich vor allem auf „Wanderungsgewinne“ zurückführen: Seit dem Jahr 1987 zogen immer mehr Leute in die Stadt Speyer als aus ihr hinaus. (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Wanderungsbewegungen für die Stadt Speyer

Jahr	Fortzüge aus Speyer	Zuzüge nach Speyer	Differenz
1985	2714	2282	-432
1986	2538	2189	-349
1987	2010	2377	367
1988	2211	3007	796
1989	2405	3025	620
1990	2310	3157	847
1991	2068	3033	965
1992	2610	3510	900
1993	2510	3422	912
1994	3340	3543	203
1995	2782	2991	209
1996	2752	2698	-54
1997	2780	2954	174
1998	2812	2991	179
1999	2838	3022	184
2000	2983	2967	-16
2001	2776	3095	319
2002	2576	2866	290
2003	2717	2901	184
2004	2736	2947	211
2005	2734	2994	260
2006	2711	2963	252
2007	2793	2961	168

2.2 Geburtenentwicklung der Stadt Speyer

Zur Betrachtung der Entwicklungen im Bereich der Schulen sind nicht nur die Bevölkerungszahlen, sondern vor allem auch die Geburtenzahlen maßgeblich. Aus ihnen wird der Einschulungsjahrgang eines Schuljahres berechnet sowie indirekt auch die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die zu einem bestimmten Zeitpunkt in eine 5. Klasse übergehen werden.

Die Geburtenzahlen in der Stadt Speyer variieren über die betrachteten Jahre hinweg sehr stark. Ende der 80er Jahre ist zunächst ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, dem ein leichter Rückgang in den Geburten folgt. Das Jahr 1997 weist mit 576 Geburten noch einmal den „Höchststand“ von 1990 auf. Seitdem sind die Geburtenzahlen stark rückläufig (vgl. Abbildung 2).

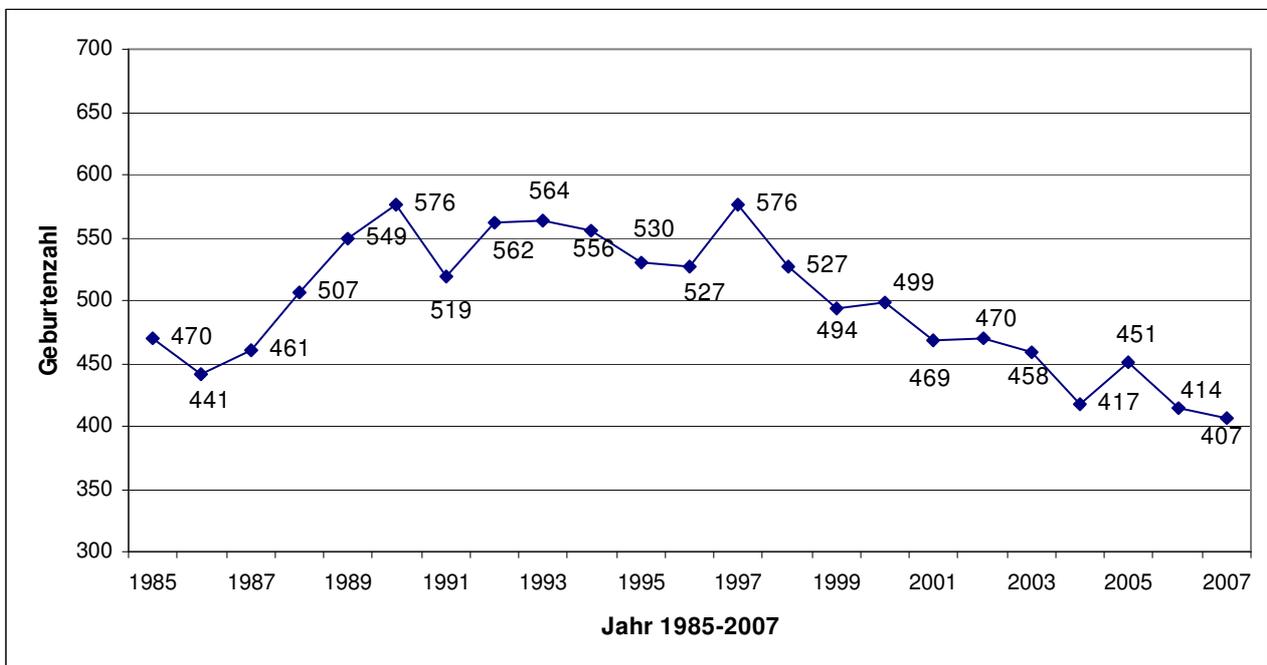


Abbildung 2: Entwicklung der Geburtenzahlen in der Stadt Speyer

Aus den Bevölkerungs- und Geburtenzahlen lässt sich für jedes Jahr die Geburtenrate berechnen. Diese Geburtenrate bezeichnet die Anzahl der Kinder, die eine Frau in Speyer im Laufe ihres „Frauenlebens“ durchschnittlich zur Welt bringt. Die Entwicklung dieser Rate lässt sich der Abbildung 3 entnehmen.

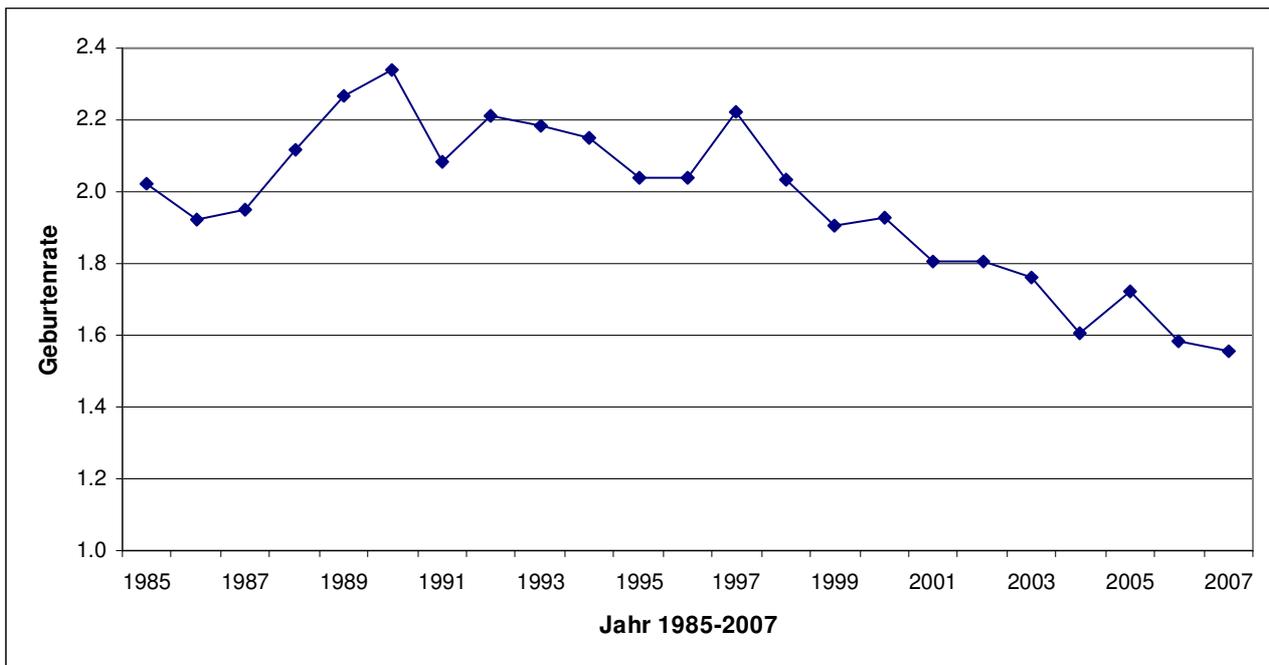


Abbildung 3: Entwicklung der durchschnittlichen Geburtenrate/Frau in der Stadt Speyer

Seit dem Jahr 2004 liegt die Geburtenrate bei 1.6 bis 1.7 Geburten/Frau und ist damit deutlich niedriger als die Raten der vorangegangenen Jahre (Durchschnitt der Jahre 1985-2007: 2.0 Geburten/Frau).

Dieser Rückgang in den Geburtenzahlen wird sich in naher Zukunft auch in den Schulen bemerkbar machen, da die Einschulungs- und zeitversetzt dann auch die Übertrittszahlen der Schülerinnen und Schüler deutlich geringer werden.

3 Prognostizierte Geburtenzahlen und Einschulungsjahrgänge

3.1 Prognose der Geburtenzahlen

Der Datensatz des Statistischen Landesamts zur Geburtenzahl in der Stadt Speyer reicht bis in das Jahr 2007. Da sich der Prognosezeitraum des Schulentwicklungsplans bis in das Schuljahr 2019/20 erstreckt und auch die dann zu erwartende Schülerklientel realistisch eingeschätzt werden soll, wurde anhand der vorhandenen Daten zusätzlich eine Prognose für die Geburtenzahlen der kommenden Jahre ab dem Jahr 2008 berechnet.

In dieser Berechnung werden Rechenmodelle eingesetzt, bei denen durch eine entsprechende Parameterschätzung die Werte für die kommenden Geburtsjahrgänge ausgegeben werden. Diese Parameterschätzung bedient sich eines Modus, bei dem aus den bekannten Geburtenzahlen zukünftige Werte prognostiziert werden. Ziel ist es, diejenige Zeitreihe für die Geburten zu berechnen, die in der Analyse und im retrospektiven Verlauf der Entwicklung die beste Anpassung erzielt.

Zu beachten ist dabei, dass die Geburtenprognosen für die zukünftigen Jahre zwar den Trend angeben können, die genaue Anzahl zukünftiger Geburten jedoch nur eine Schätzung mit einem gewissen Fehler sein kann. Damit bietet die Prognose nur eine Orientierung über den am wahrscheinlichsten anzunehmenden Verlauf, nicht aber eine 100%ige Vorhersage punktgenauer Werte.

Die mittels dieses Verfahrens prognostizierten Geburtenzahlen für die Stadt Speyer sind der Abbildung 4 zu entnehmen.

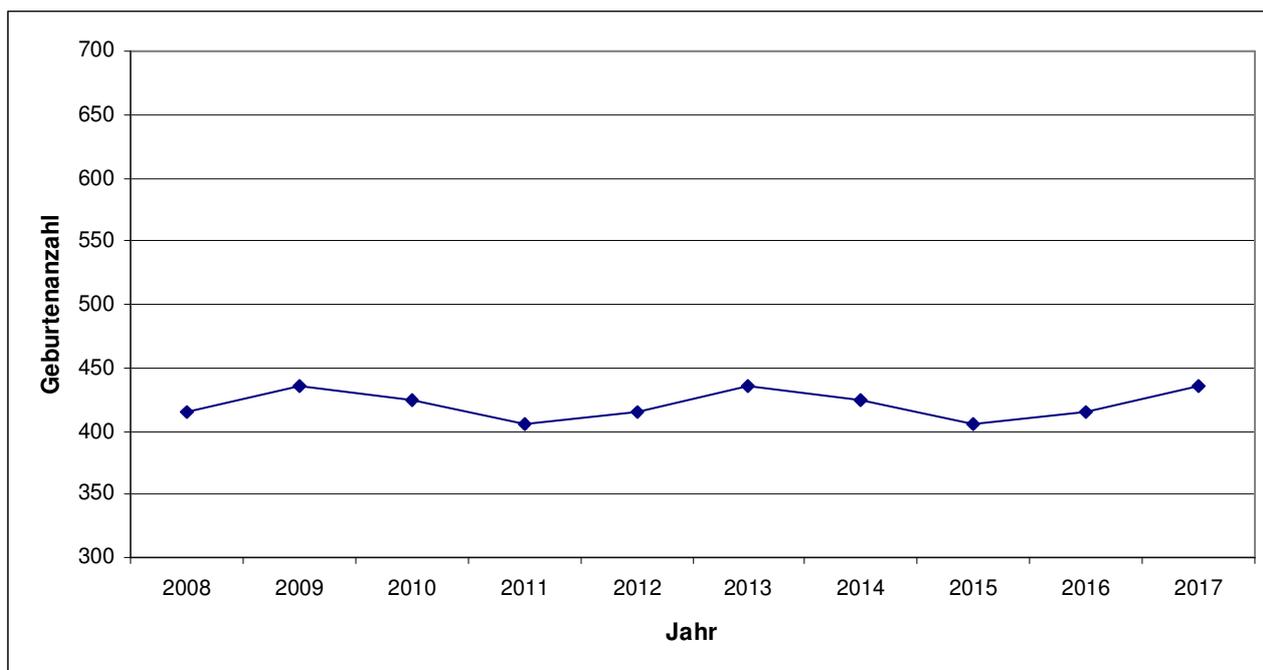


Abbildung 4: Prognostizierte Geburtenzahlen für die Stadt Speyer

3.2 Einschulungsquote

Aus den Geburtenzahlen lassen sich die in einem bestimmten Jahr zur Einschulung kommenden Kinder ermitteln. Dafür wird eine „Mischkalkulation“ verwendet: Ein Einschulungsjahrgang umfasst demnach nicht nur alle Schülerinnen und Schüler, die bis zum Stichtag sechs Jahre alt geworden sind, sondern auch prozentuale Anteile der Sieben- und Achtjährigen. Für Rheinland-Pfalz kann von den in der folgenden Tabelle dargestellten Quoten ausgegangen werden.

Tabelle 2: Einschulungsquoten in Rheinland-Pfalz

Sechsjährige (%-Anteil)	Siebenjährige (%-Anteil)	Achtjährige (%-Anteil)
43.6	54.3	1.8

4 Schüler und Schulen der Stadt Speyer

Im Schuljahr 2007/08 befanden sich in Speyerer Schulen insgesamt 8690 Schülerinnen und Schüler. Diese verteilen sich auf 6 Grundschulen, 5 Gymnasien (GY), 2 Realschulen (RS), 4 Hauptschulen (HS), 2 Förderschulen und 1 Kolleg. Die Verteilung der Schülerklientel auf die einzelnen Schularten ist in Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3: Besuchte Schulart (Schuljahr 2007/08)

Schulart	Schülerzahl am Schulsitz	% der Schülerklientel am Schulsitz
Grundschulen	1905	21.9
Gymnasien	4372	50.3
Realschulen	1156	13.3
Hauptschulen	814	9.4
Förderschulen	245	2.8
Speyer-Kolleg	198	2.3
gesamt	8690	100.0

21.9 % der Schülerinnen und Schüler befanden sich im Schuljahr 2007/08 in den Klassenstufen 1-4, 73.0% in den Klassenstufen 5-13 der weiterführenden Schulen, 2.8% in Förderschulen und 2.3% im Speyer-Kolleg.

Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Fünftklässler auf die einzelnen weiterführenden Schularten.

Tabelle 4: Besuchte Schulart in Klasse 5 (Schuljahr 2007/08)

Schulart	Schülerzahl am Schulsitz	% der Schülerklientel am Schulsitz
Gymnasien	551	61.2
Realschulen	222	24.7
Hauptschulen	127	14.1
gesamt	900	100.0

Insgesamt besuchten 900 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2007/08 die 5. Klasse einer weiterführenden Schule. Davon gingen über die Hälfte auf ein GY (61.2%), 24.7% auf eine Realschule und 14.1% besuchten eine Hauptschule.

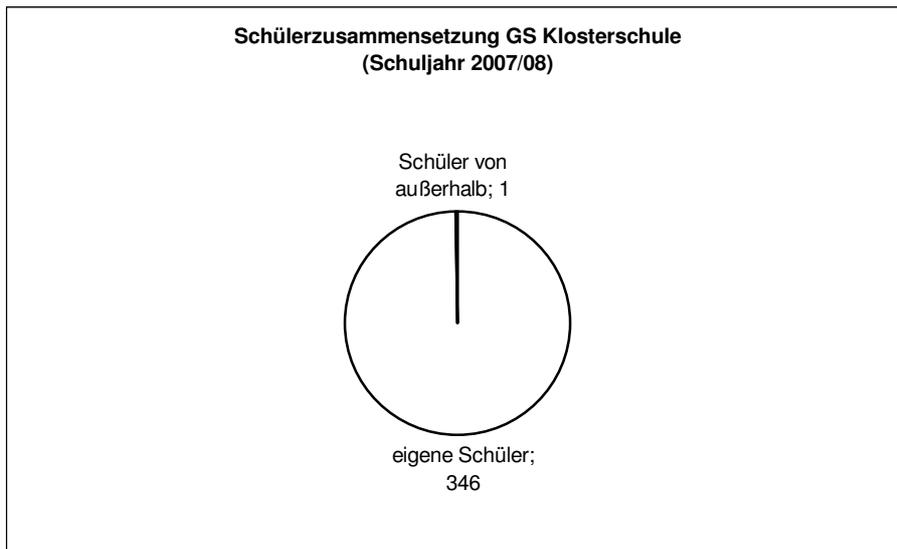
5 Die Speyerer Grundschulen

Im Folgenden werden zunächst die aktuellen Schülerzahlen und Zügigkeiten an den Speyerer Grundschulen dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler stammen vorwiegend aus der Stadt Speyer selbst; nur wenige kommen von außerhalb an die Schulen. Im zweiten Abschnitt erfolgt dann die Darstellung des auf Basis der Geburtenzahlen prognostizierten Entwicklungsverlaufs in den Gesamtschülerzahlen der Grundschulen.

Alle Speyerer Grundschulen sind Ganztagschulen. Die Grundschule im Vogelgesang wurde zudem vom Land als Schwerpunktschule im Primarbereich benannt. Schülerinnen und Schüler, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wird, können auf Antrag der Eltern und nach Zuweisung durch die Schulaufsicht hier integrativ unterrichtet werden.

5.1 Aktuelle Schülerströme und Schülerzahlen

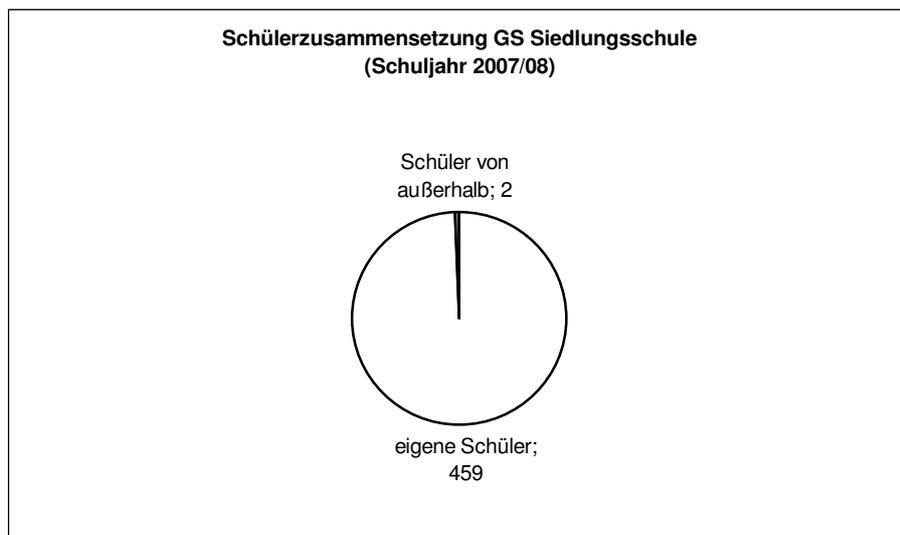
GS Klosterschule



Schülerzahlen

Klassenstufe	2007/08	Klassen	2008/2009	Klassen
1	68	3	92	4
2	93	4	71	3
3	91	4	97	4
4	95	4	92	4
gesamt	347	15	352	15

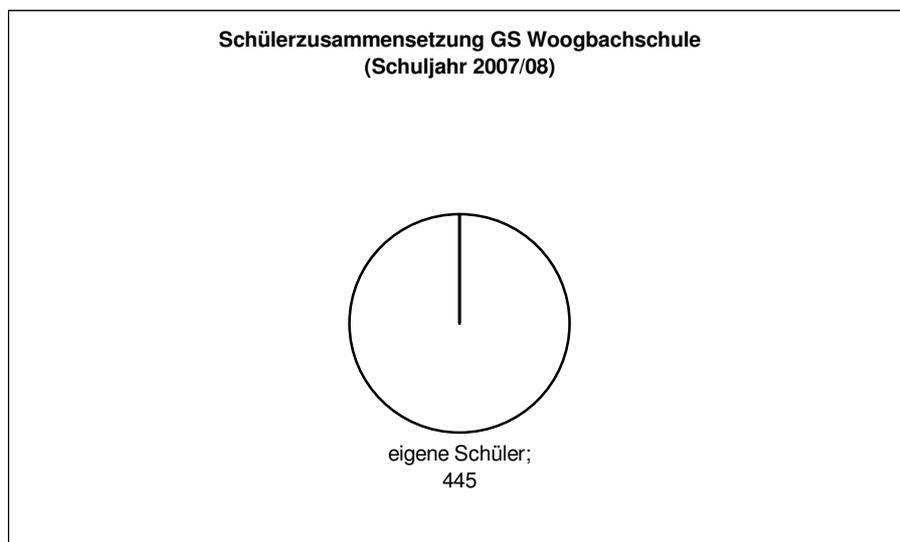
GS Siedlungsschule



Schülerzahlen

Klassenstufe	2007/08	Klassen	2008/2009	Klassen
1	103	4	111	5
2	127	5	103	4
3	110	4	127	5
4	121	5	110	4
gesamt	461	18	451	18

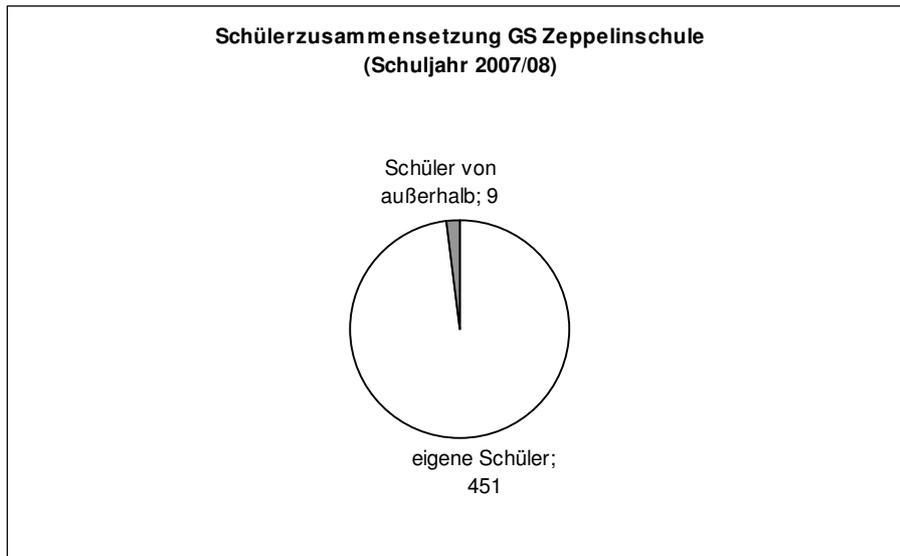
GS Woogbachschule



Schülerzahlen

Klassenstufe	2007/08	Klassen	2008/2009	Klassen
1	121	5	123	5
2	96	4	121	5
3	112	5	91	4
4	116	5	115	5
gesamt	445	19	450	19

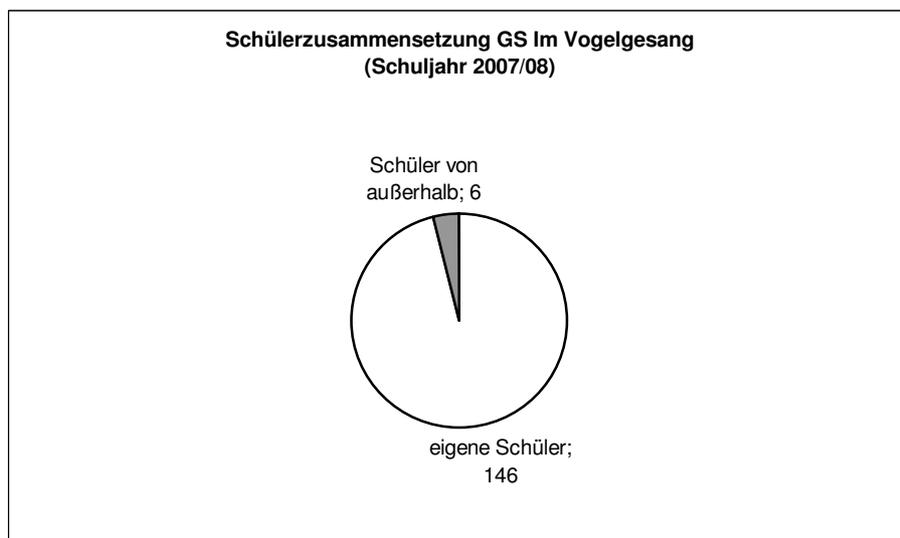
GS Zeppelinerschule



Schülerzahlen

Klassenstufe	2007/08	Klassen	2008/2009	Klassen
1	97	4	130	5
2	122	5	83	4
3	120	5	124	5
4	121	5	124	5
gesamt	460	19	461	19

GS Im Vogelgesang



Schülerzahlen

Klassenstufe	2007/08	Klassen	2008/2009	Klassen
1	42	2	48	2
2	33	2	47	2
3	43	2	35	2
4	34	2	38	2
gesamt	152	8	168	8

5.2 Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen an den Speyerer Grundschulen

Der (prognostizierte) Verlauf der Geburtenzahlen besagt, dass die Anzahl der Geborenen rückläufig ist. Diese Abnahme der Geburtenzahlen kann auch durch die erfolgten Zuzüge nicht ausgeglichen werden. So ist - zeitversetzt zum Ausgangsstand im Jahr 2007/08 - mit einem Rückgang der Schülerklientel zu rechnen. Dieser dürfte bei den Speyerer Grundschulen bis zum Ende des Prognosezeitraumes in einer Größenordnung zwischen 12 und 20% liegen. Anzumerken ist an dieser Stelle, dass die tatsächliche Einschulungspraxis ein nicht prognostizierbares Faktum darstellt; d.h. ob zu einem bestimmten Zeitpunkt wirklich alle bis dahin „errechneten“ Kinder zur Einschulung kommen oder aber früher/später eingeschult werden, kann nicht mit absoluter Sicherheit vorhergesagt werden. Es können also durchaus Diskrepanzen zwischen den Prognosen und den tatsächlichen Einschulungen auftreten. Die Prognose kann also nur einen Anhaltspunkt liefern, stellt jedoch nicht eine feststehende Größe für die zu erwartenden Einschulungsjahrgänge dar.

Schülerzahlen und Klassenmesszahlen

Für die Schülerzahl in rheinland-pfälzischen Grundschulen gilt die Grenze von 30 (33) Schülerinnen und Schülern. Bis zu dieser oberen Grenze kann eine einzelne Klasse gebildet werden. Wird diese Schülerzahl überschritten, so steht die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf zwei Klassen an. Die Bildung „großer“ Klassen mag vor allem an Schulen, welche die notwendigen räumlichen Gegebenheiten zur Bildung mehrerer Klassen nicht haben, notwendig erscheinen.

Die Verwaltungsvorschrift⁴ beschreibt zur Bildung der Klassen Folgendes:

1 Klassenbildung

1.1 Für die Klassen 1 bis 4 der Grundschule wird die Klassenmesszahl auf 30 Schülerinnen und Schüler festgesetzt.

1.2 Die Zahl der zu bildenden Parallelklassen in den Eingangsklassen errechnet sich wie folgt: Zahl der Schülerinnen und Schüler geteilt durch 30. Jeder Bruch wird aufgerundet.

1.3 Bei der Bildung und Fortführung von Klassen sind aus pädagogischen Gründen Abweichungen von der Klassenmesszahl nach unten oder oben zulässig. Die Entscheidung trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter im Benehmen mit der Gesamtkonferenz und dem Schulleiternbeirat. Eine Überschreitung ist nur bis zu 3 Schülerinnen und Schülern und nur für begrenzte Zeit zulässig. Nummer 2.1.1 bleibt unberührt.

⁴ Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung vom 15. Juni 1998 (1544 B - TgB. Nr. 2040/98), geändert durch Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend vom 14. Juli 2004 (944 B - TgB. Nr. 1439/04).

1.4 Wenn in auf einander folgenden Klassenstufen die Zahl von zusammen 27 Schülerinnen und Schülern nicht überschritten wird, ist eine kombinierte Klasse zu bilden. Die Schulbehörde kann von der Zusammenlegung von Abschlussklassen oder von Abschlussklassen mit anderen Klassen absehen.

1.5 Innerhalb einer Klassenstufe werden die Kinder mit unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen doppelt gezählt, sofern der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe mindestens ein Fünftel der Gesamtschülerzahl erreicht und in Folge der Doppelzählung in den einzelnen Klassen einer Klassenstufe eine tatsächliche Schülerzahl von 17 nicht unterschritten wird. Bei Klassen ohne Parallelklassen und kombinierten Klassen mit mindestens einem Fünftel der in Satz 1 genannten Kinder kann eine weitere Klasse gebildet werden, sofern keine der beiden Klassen weniger als 12 Schülerinnen und Schüler umfasst. Bei der Doppelzählung können nur diejenigen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden, deren deutsche Sprachkenntnisse noch so unzureichend sind, dass sie durch Fördermaßnahmen allein nicht ausreichend verbessert werden können.

1.6 Stichtag für die Klassenbildung ist der siebte Tag nach dem letzten Unterrichtstag des vorangegangenen Schuljahres. Veränderungen der Schülerzahl nach dem Stichtag bis einschließlich 6 Wochen nach Unterrichtsbeginn des neuen Schuljahres, die eine Änderung der Klassenzahl zur Folge hätten, müssen so bald wie möglich der Schulaufsicht mitgeteilt werden. Diese entscheidet, ob die bisherige Klassenzahl aufgrund der veränderten Schülerzahl geändert wird.

1.7 Soweit besondere Gegebenheiten Abweichungen von den vorstehenden Regelungen erfordern, entscheidet über entsprechende Anträge die Schulbehörde.

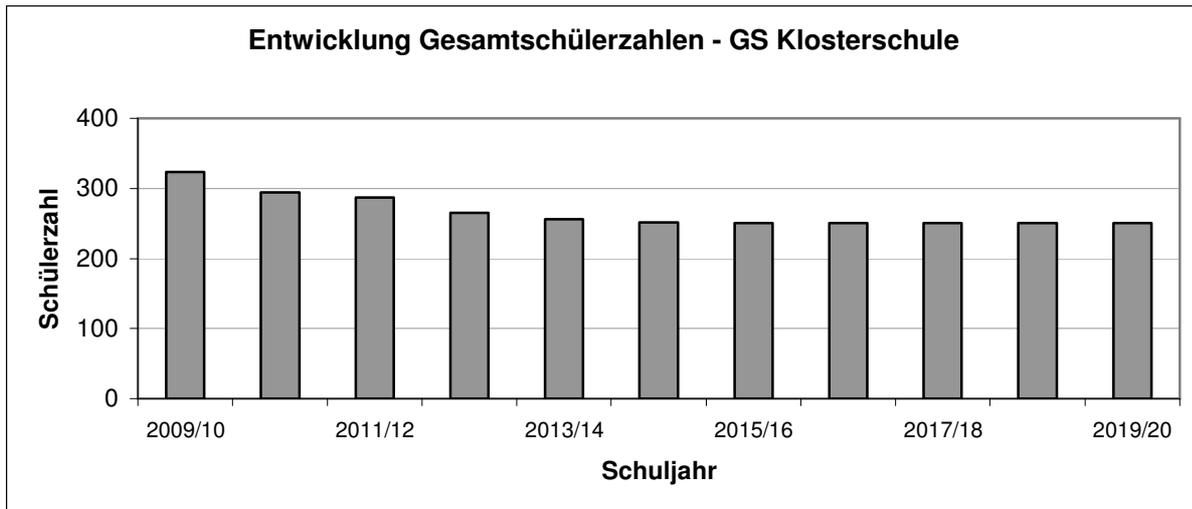
1.8 Besondere Bestimmungen für Schulversuche bleiben unberührt.

1.9 Die Schulen sind - wenn pädagogisch sinnvolle Alternativen der Unterrichtsorganisation bestehen - dazu verpflichtet, diejenige zu wählen, die den geringsten Lehrerbedarf verursacht.

Die folgenden Abbildungen geben einen Überblick über die prognostizierte Entwicklung der Gesamtschülerzahlen an den Grundschulen in der Stadt Speyer. Basis der Prognosen bildet dabei der für jedes Schuljahr berechnete Einschulungsjahrgang. Die „Verteilung“ auf die fünf Grundschulen erfolgte anhand von Quoten, welche sich aus dem Anteil jeder Schule an dem Gesamt der Erstklässler im Schuljahr 2007/08 errechnen lassen.

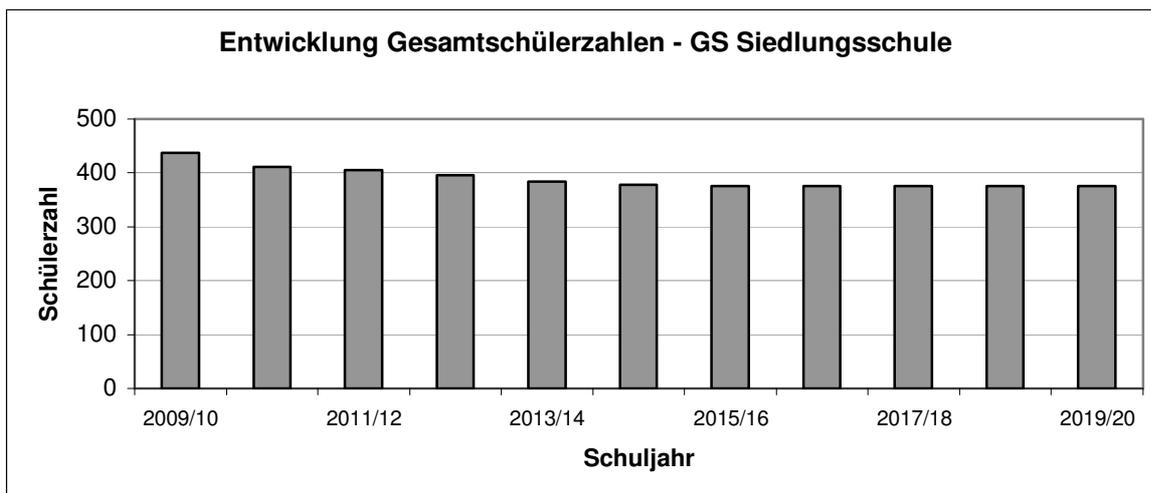
Zu berücksichtigen ist dabei, dass die beschlossenen Änderungen in den Schulbezirken der GS Klosterschule, Im Vogelgesang, Zeppelinschule und Woogbachschule nur insofern in den Prognosen aufgenommen werden konnten als sie bereits im Schuljahr 2007/08 in Kraft waren und sich in den Erstklässlerzahlen der einzelnen Schulen widerspiegeln.

GS Klosterschule



Die Klosterschule ist fast durchgängig vierzünftig, lediglich in der Klassenstufe zwei hat sie im Schuljahr 2008/09 nur drei Klassen. Die Analyse der zu erwartenden Schülerzahlen bei den Einschulungen in den nächsten Jahren lässt erwarten, dass wahrscheinlich eine durchgängige Vierzügigkeit dieser Grundschule nicht mehr in allen Jahren gegeben sein könnte. Berücksichtigt werden muss hier allerdings, dass mit Inbetriebnahme des derzeit auf dem Gelände des ehemaligen Altersheims am Mausbergweg neu errichteten Schulgebäudes eine Änderung des Schulbezirkes in Kraft tritt. Der Klosterschule zugeordnet werden auch die Neubaugebiete Rheinufer-Nord und Erlusgelände, wodurch die Schülerzahlen vermutlich wieder eine Vierzügigkeit der Schule erlangen werden.

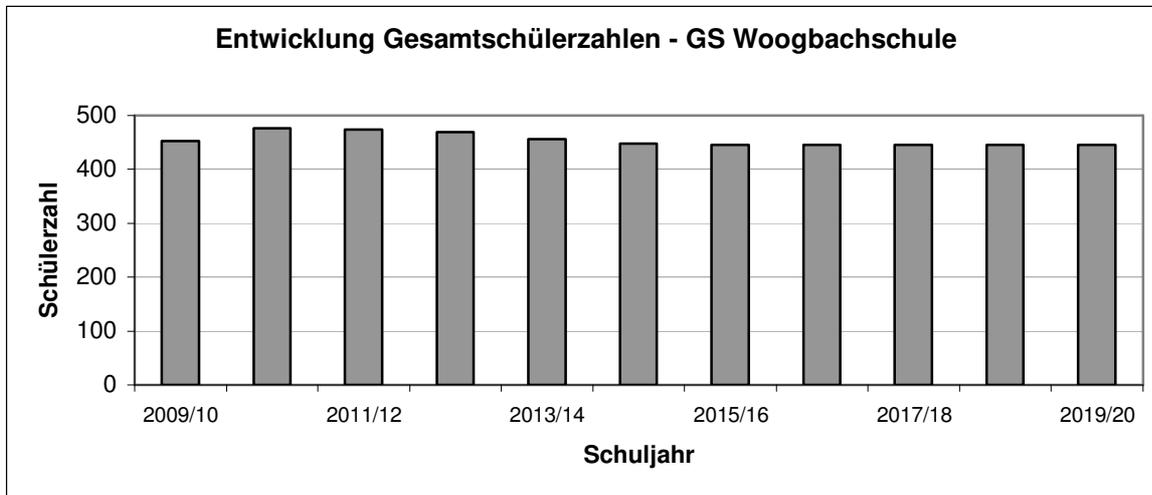
GS Siedlungsschule



Die Siedlungsschule schwankte in der Vergangenheit zwischen einer Vier- und einer Fünfzügigkeit. Im Schuljahr 2008/09 wurden wiederum fünf Klassen in der Eingangsstufe gebildet. Der Verlauf der Gesamtschülerzahlen in der Prognose zeigt einen Rückgang der

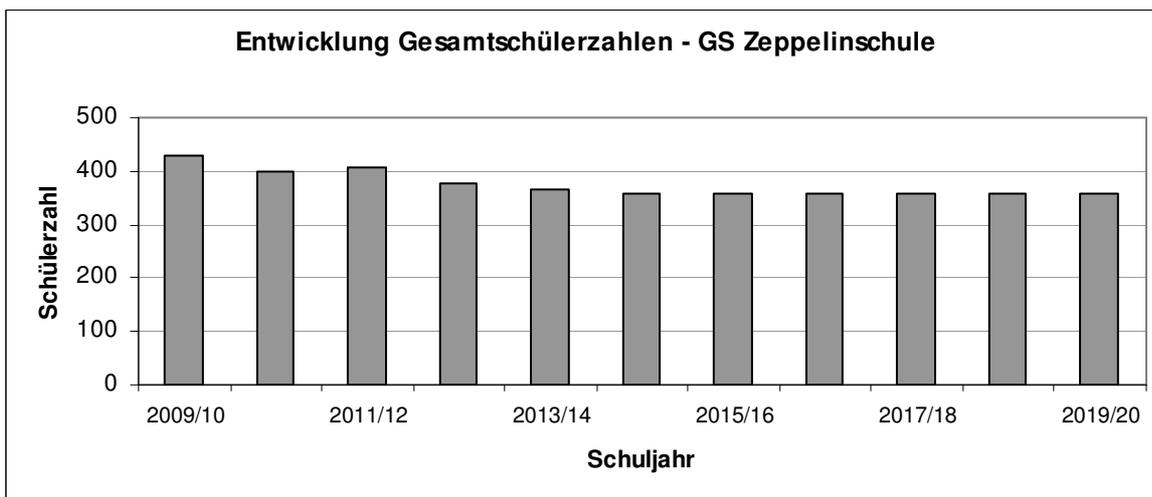
Schülerzahlen unter die 400er-Grenze, was in der Konsequenz bedeutet, dass eine durchgängige Vierzügigkeit (mit unter 25 Kindern pro Klasse) erreicht wird.

GS Woogbachschule



Die Schülerzahlen der Woogbachschule tendieren zum Ende des Prognosezeitraums in Richtung einer durchgängigen Fünfzügigkeit. Dennoch kann es die Stärke einiger Einschulungsjahrgänge nahe legen, nur vier Züge einzurichten. Nach einem „Hochstand“ der Schülerzahlen in den Schuljahren 2010/11 bis 2012/13 pendelt sich das Niveau entlang einer Marke von rd. 450 Schülerinnen und Schülern ein.

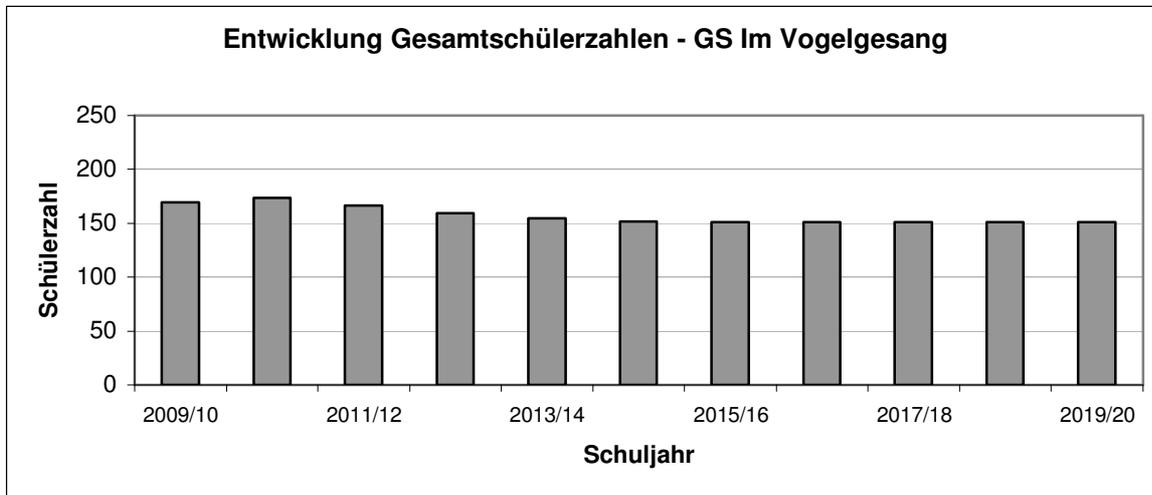
GS Zeppelinerschule



Die Zeppelinerschule beherbergte in den letzten Schuljahren mit Ausnahmen meist 5 Klassen pro Stufe. Mit einer Gesamtschülerzahl von stets über 460 war diese Anlage der Zügigkeit nötig. Die Prognose deutet an, dass auch an diesem Standort mit einer Verminderung der Schülerzahlen zu rechnen ist, im Schuljahr 2012/13 werden unter 400 Kinder diese Schule in der Primarstufe besuchen. Zunächst wird dies punktuell zu einer

Reduzierung der Zügigkeit führen, die sich dann im Fortlauf auf vier Klassen pro Klassenstufe einpendeln kann.

GS Im Vogelgesang



Die Grundschule im Vogelgesang ist eine zweizügige Grundschule mit einer derzeit durchschnittlichen Auslastung in den Klassenstufen 1 und 2 und einer etwas schwächeren in den Klassenstufen 3 und 4. Die prognostizierte Stärke der Einschulungsjahrgänge legt weiterhin die Einrichtung von zwei Klassen auf der Eingangsstufe nahe, die sich dann in der Konsequenz weiter bis in die vierte Klassenstufe ziehen werden. Dabei wird es sich aller Voraussicht nach jedoch in Zukunft (ab dem Schuljahr 2015/16 - evtl. auch etwas früher) um relativ „schlanke“ Klassen mit deutlich unter 20 Kindern handeln. Dass die Grenze zur Einzügigkeit berührt wird, ist wenig wahrscheinlich.

6 Schülerströme der weiterführenden Schulen

Die Schülerklientel der Stadt Speyer im Bereich der weiterführenden Schulen verteilt sich auf eigene sowie auf Schulen benachbarter Ortschaften/Gemeinden (Auspendler). Ebenso befinden sich an Speyerer Schulen nicht nur Kinder aus Speyer, sondern auch aus den angrenzenden Ortschaften/Gemeinden (Einpendler). Die Summe der in Speyer beschulten Kinder ist demnach nicht gleichbedeutend mit der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die in Speyer wohnen.

Im Schuljahr 2007/08 besuchten insg. 6342 Kinder die Sekundarstufen der Speyerer Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien; davon stammten 3079 Schülerinnen und Schüler von außerhalb der Stadt (vgl. Tabelle 5). Umgekehrt besuchten 217 der insg. 3480 Speyerer Kinder, die im Schuljahr 2007/08 auf einer weiterführenden Schule waren, die Sekundarstufe in einem Nachbarort (vgl. Tabelle 6). Gemessen an der jeweiligen Gesamtschülerzahl betrug damit die Einpendlerquote (Klasse 5-13 an HS, RS, GY) 48.5%, die Auspendlerquote 6.2%. Es kamen demnach sehr viel mehr Schülerinnen und Schüler von außerhalb an eine Speyerer Schule als Speyerer Kinder die Stadt für ihren Schulbesuch verließen.

Tabelle 5: Einpendler an weiterführende Schulen in der Stadt Speyer (Schuljahr 2007/08)

VG_Schüler	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	gesamt
Baden-Württemberg	7	46	246	299
Kfr Ludwigshafen	7	3	7	17
Kfr Neustadt a.d.		14	25	39
Vfr Gemeinde (hauptsächlich Römerberg)	35	135	932	1102
VG Bad Bergzabern		1	5	6
VG Bellheim			8	8
VG Dannstadt-Schauernh.			7	7
VG Deidesheim	1		3	4
VG Dudenhofen	11	132	578	721
VG Edenkoben	3	5	14	22
VG Jockgrim			2	2
VG Lingenfeld	6	81	391	478
VG Maxdorf	1		2	3
VG Rülzheim			10	10
VG Waldsee	19	36	306	361
gesamt	90	453	2536	3079

Der größte Einpendlerstrom an Speyerer Schulen stammte aus Römerberg (1102 Schülerinnen und Schüler), gefolgt von der VG Dudenhofen (721 Schülerinnen und Schüler). 2536 der insg. 3079 Einpendler besuchten ein Gymnasium, 453 eine Realschule und 90 eine Hauptschule.

Tabelle 6: Auspendler an weiterführende Schulen außerhalb der Stadt Speyer (Schuljahr 2007/08)

Schulart	Schulkreis	Schule	gesamt Schulkreis	gesamt Schulart
HS	Rhein-Pfalz-Kreis	HS Schifferstadt	2	2
org. verb. GHS	Kfr St Landau i d Pf	GHS Landau Freie Montessori	1	
	Kfr St Neustadt a. d. W.	GHS Neustadt International	1	2
RS	Rhein-Pfalz-Kreis	RS Schifferstadt	16	16
GY	Kfr St Ludwigshafen	GY Ludwigshafen Carl-Bosch	3	
		GY Ludwigshafen Theodor-Heuss	1	
	LK Germersheim	GY Germersheim	2	
	Rhein-Pfalz-Kreis	GY Schifferstadt	8	14
IGS	Kfr St Ludwigshafen	IGS Ludwigshafen Ernst Bloch	3	
	Rhein-Pfalz-Kreis	IGS Mutterstadt	6	9
RGS	Rhein-Pfalz-Kreis	RGS Böhl-Iggelheim	2	
		RGS Dudenhofen/Römerberg	171	173
FWS	Kfr St Frankenthal	FWS Frankenthal	1	1
gesamt			217	217

HS: Hauptschule, org. verb. GHS: organisatorisch verbundene Grund- und Hauptschule, RS: Realschule, GY: Gymnasium, IGS: Integrierte Gesamtschule, RGS: Regionale Schule, FWS: Freie Waldorfschule

Speyerer Kinder, welche eine Schule außerhalb der Stadt besuchten, gingen vor allem auf die RGS Dudenhofen/Römerberg (173 Schülerinnen und Schüler). Die restlichen Auspendler verteilten sich auf verschiedene Schulformen und Schulkreise.

7 Schülerzahlen in Klasse 5 und Verteilung auf die einzelnen Schulen

7.1 Bestimmung des Übertrittsjahrgangs

Zur Bestimmung des sog. Übertrittsjahrgangs (alle Schülerinnen und Schüler, die in einem Schuljahr aus der Primar- in die Sekundarstufe übergehen) werden folgende Parameter herangezogen:

- vorliegende und prognostizierte Geburtenzahlen (vgl. Kapitel 2.2 und 3.1)
- Einschulungsquoten für die Sechs-, Sieben- und Achtjährigen (vgl. Kapitel 3.2)
- Quoten für Ein- und Auspendler in Klasse 5 (vgl. Kapitel 6)
- ggf. Zahlen für hinzukommende Kinder durch Zuzug in neue Baugebiete (vgl. Kapitel 12)

Aus den Geburtenzahlen wird anhand der Einschulungsquoten für die Sechs-, Sieben- und Achtjährigen der Einschulungsjahrgang eines Schuljahres berechnet. Dieser „durchläuft“ die vier Jahre der Grundschulzeit und bildet dann den Übertrittsjahrgang in die Sekundarstufe. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die den Übertrittsjahrgang ausmacht, wird mittels der Quoten für Ein- und Auspendler angepasst und ggf. um weitere in neue Baugebiete hinzuziehende schulpflichtige Kinder ergänzt.

Abbildung 5 zeigt den so prognostizierten Verlauf in der Entwicklung der Übertrittszahlen.

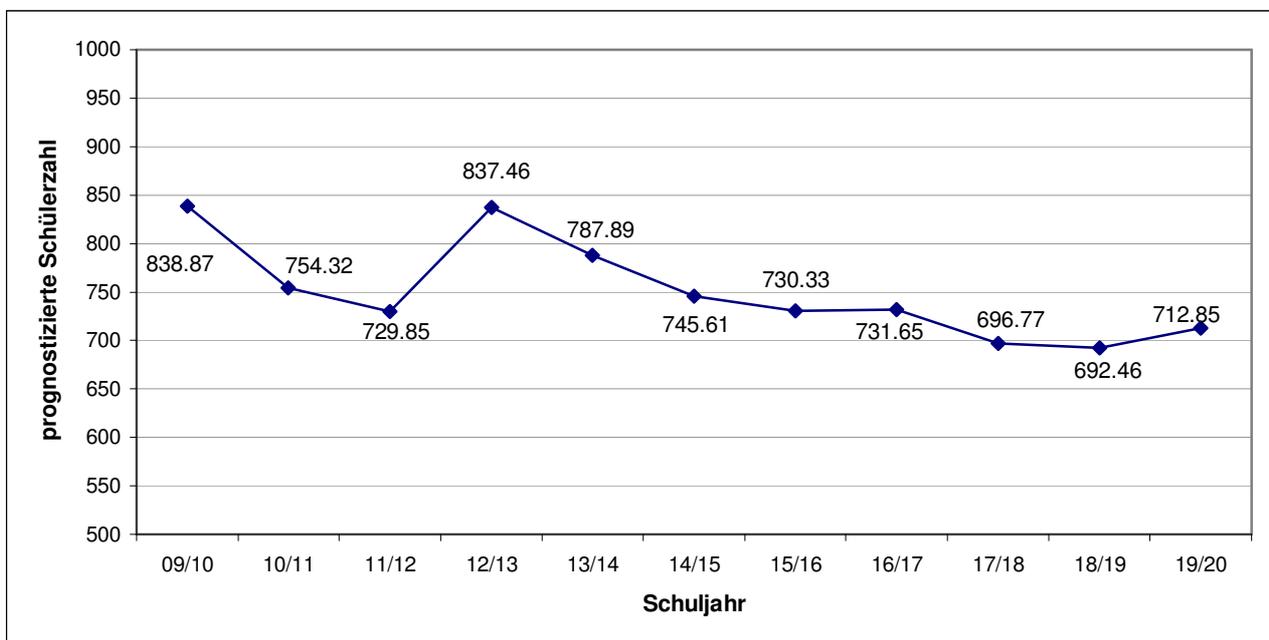


Abbildung 5: Prognose der Übertrittsjahrgänge für die Schuljahre 2009/10 bis 2019/20

Für die nächsten drei Schuljahre ist demnach mit einem Rückgang in den Übertrittszahlen zu rechnen. In den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 würden die Zahlen dann noch einmal ansteigen, da zu diesem Zeitpunkt Kinder noch relativ geburtenstarker Jahrgänge (2000-2002) die Grundschulzeit durchlaufen haben und in die 5. Klasse übergangen.

Danach macht sich der Rückgang in den Geburtenzahlen auch in den Übertrittszahlen deutlich bemerkbar.

7.2 Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die weiterführenden Schulen

Die für die jeweiligen Übertrittsjahrgänge ermittelte Schülerzahl wird in einem nächsten Schritt anhand von Quoten für die weiterführenden Schulen der Stadt Speyer rechnerisch verteilt. Diese Quoten ergeben sich aus dem Anteil der Schule an dem Gesamt der Schülerschaft in Speyer und lassen sich als entsprechende Prozentwerte ausdrücken (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Schülerzahlen und Quote der weiterführenden Schulen in der Stadt Speyer im Schuljahr 2007/08

Schule	Schülerzahl KI. 5-13	Prozent KI. 5-13	Durchschnitt Schülerzahl KI. 5 ¹	Quote der Schule KI. 5
HS Burgfeldschule	201	3.05	39.33	4.49
HS Siedlungsschule	236	3.58	37.33	4.26
HS im Kolb-Schulzentrum	261	3.96	44.00	5.02
HS Nikolaus von Weis	116	1.76	23.33	2.66
FS im Ehrlich ²	188	2.85		
FS Pestalozzi ²	57	0.87		
RS im Kolb-Schulzentrum	795	12.07	141.00	16.09
RS Edith Stein	361	5.48	66.00	7.53
GY am Kaiserdom	858	13.03	114.00	13.01
GY Hans Purrmann	1034	15.70	126.00	14.38
GY Friedrich Magnus Schwerd	1154	17.52	141.67	16.17
GY Edith Stein	705	10.70	88.33	10.08
GY Nikolaus von Weis	621	9.43	55.33	6.31
gesamt	6587	100.00	876.33	100.00

¹ Die durchschnittliche Schülerzahl für die Klasse 5 wurde durch Mittelung der Schülerzahlen für die Klassenstufen 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08 berechnet.

² Da die Förderschulen eine eigene Klassenaufteilung und -bezeichnung haben, wurden keine Quote für eine Klasse 5 angegeben.

8 Die weiterführenden Schulen der Stadt Speyer - Ausführungen zu möglichen Weiterentwicklungen an den Schulstandorten

Nachfolgend werden für die einzelnen Schulstandorte auf Grundlage der angedachten Gesetzesänderung unter Berücksichtigung der Schülerströme Weiterentwicklungsmöglichkeiten des jeweiligen Standortes sowie Konsequenzen dieser dargestellt.

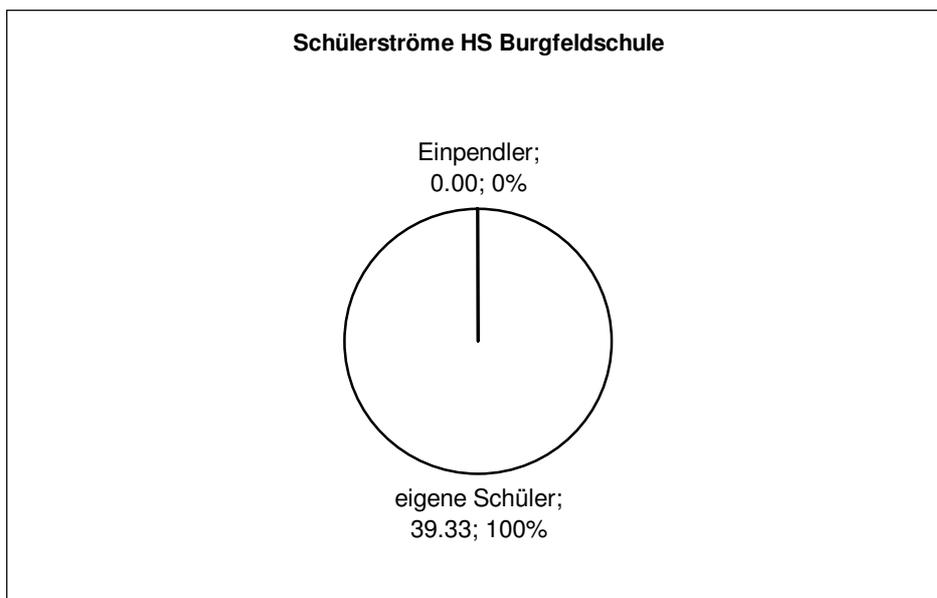
Dabei ist zu berücksichtigen, dass Speyer neben zehn staatlichen Schulen (inkl. Förderschulen und BBS) auch über vier private Schulen (HS, RS und GY) verfügt. Über Ausrichtung und Konzeption dieser Privatschulen entscheidet allerdings der jeweilige Schulträger und nicht die Stadt Speyer, weshalb diese nicht Gegenstand des vorliegenden Schulentwicklungsplans sind. Dennoch sollte im Hinterkopf behalten werden, dass diese Schulen das Angebot der Speyerer Schulen ergänzen und möglicherweise attraktive Alternativen zum Besuch einer staatlichen Schule darstellen.

8.1 HS Burgfeldschule

Mögliche Weiterentwicklungen

1. Die HS Burgfeldschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb.
2. Die HS Burgfeldschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, bildet einen Schwerpunkt im Bereich der beruflichen Förderung und/oder strebt Kooperationen mit in der Oberstufe „weiterführenden“ Schulformen an.

Schülerströme



- Die Fünftklässler der HS Burgfeldschule stammen alle aus Speyer (39.33⁵, 100%).

⁵ Um eine genauere Schätzung der Schülerzahlen für Folgejahre zu erhalten und Schwankungen in den Schülerzahlen (z.B. durch Abgänge oder hinzukommende Schüler) gerecht zu werden, wurden die hier angegebenen Werte durch Mittelung errechnet. Grundlage hierfür bilden die Jahrgänge 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08. Aufgrund der Mittelung ergeben sich die Kommastellen; diese spielen nur rechnerisch eine Rolle.

Aktuelle Zügigkeit der Schule

- In Klasse 5 war die HS Burgfeldschule im Schuljahr 2007/08 2-zügig mit 34 Schülerinnen und Schülern → ca. 17 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 1-zügig mit 25 Schülerinnen und Schülern in einer Klasse.

Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung des Standortes

Bei einfachem Gesetzesvollzug würde die HS Burgfeldschule in eine RS+ umgewandelt werden. Für diese ist im Regelfall eine Mindestzügigkeit von drei Zügen mit max. 25 Schülerinnen und Schülern vorgesehen. Geht man davon aus, dass der rückläufige Trend in den aktuellen Schülerzahlen bestehen bleibt, ist fraglich, ob sich so eine funktionierende RS+ etablieren ließe. Um einer Gefährdung des Standortes zu entgehen, müssten daher unbedingt weitere Schülerinnen und Schüler gewonnen werden.

Da mit einer Zusammenfassung der beiden Schulen im Kolb-Schulzentrum zu einer vierzügigen IGS bei Annahme der Erhaltung der aktuellen Schülerzahlen für diese Standorte (2007/08: 32 Schülerinnen und Schüler an der HS; 162 an der RS → insg. 194 Schülerinnen und Schüler) ein „Überschuss“ an Schülerinnen und Schülern zu erwarten wäre, könnte ein Teil dieser an die neue RS+ Burgfeldschule „umgeleitet“ werden. Hierfür wäre zu überlegen, inwiefern sich das Angebot der Burgfeldschule noch erweitern oder schärfen ließe, um eine attraktive Alternative im Vergleich zum Besuch der neuen IGS im Kolb-Schulzentrum darzustellen. Dieses sollte vor allem auch im Hinblick auf die Gewinnung von Realschülern erfolgen, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten, um deren Abwanderung an Speyerer Gymnasium entgegen zu wirken.

Für Schülerinnen und Schüler, die verstärkt an der Ergreifung einer Berufsausbildung nach Abschluss der neuen RS+ interessiert sind, könnte evtl. eine Schwerpunktsetzung im Bereich der schulinternen beruflichen Diagnostik und Förderung und damit der gezielten Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahlfindung attraktiv sein. Hier ließe sich z. B. auch über einen Austausch und ggf. eine Kooperation mit der BBS nachdenken und/oder mit den Förderschulen (Schule im Erlich). Eine derartige Ausrichtung wäre sicher auch geeignet einen Teil der Auspendler an die RGS Dudenhofen für den Standort Burgfeldschule zu gewinnen und würde auch ein attraktives Angebot für HS-Schüler darstellen.

Daneben wäre es denkbar, für einen Teil der Schülerinnen und Schüler, die z. B. den Realschulzweig der neuen RS+ besuchen würden, eine gezielte Ausbildung mit dem Ziel der Fortführung der schulischen Ausbildung in der Oberstufe, anzubieten. In diesem Zusammenhang wäre insbesondere auch ein evtl. in Speyer entstehendes Wirtschaftsgymnasium bedeutsam oder aber auch mögliche Kooperationen mit den sonstigen Gymnasien. Wichtig wäre es, hier Möglichkeiten der Erleichterung des Übergangs in die Oberstufe nach Abschluss der RS+ mit einem entsprechenden Abschluss zu finden. So könnte z. B. die Einrichtung einer Profilklassse „zweite Fremdsprache“ ab Klasse 7 an der

RS+ interessierten Schülerinnen und Schüler gezielt die notwendigen Voraussetzungen zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe vermitteln.

Je nach angestrebter Ausrichtung und Konzeption könnte die Etablierung der RS+ in kooperativer oder aber integrativer Form förderlich sein: Die kooperative Form würde sich vermutlich dann anbieten, wenn eine eher differenzierte Ausbildung im Hinblick auf den Schulabschluss der Schülerinnen und Schüler an der RS+ angestrebt würde, so z. B. wenn ein Teil der Schülerinnen und Schüler eher den Übergang in eine Form der Oberstufe (Gymnasium, FOS, Wirtschaftsgymnasium etc.), ein anderer die Ergreifung einer Berufsausbildung anstreben würde.

Zusätzlich könnte auch das Angebot einer Ganztagschule zur Attraktivität des Standortes beitragen.

Generell sollten Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die HS Burgfeldschule in Abstimmung mit der zweiten, in eine RS+ weiterzuentwickelnden, HS, der Siedlungsschule, erfolgen. Nur so lässt sich ein differenziertes Angebot unter Beibehaltung aller bisherigen Schulstandorte realisieren. Überlegungen für die HS Siedlungsschule werden im nachfolgenden Unterkapitel dargestellt.

Annahmen zu Schülerströmen für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten

1. Die HS Burgfeldschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb.

Schülerinnen und Schüler, die bleiben würden

- alle Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Burgfeldschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die abwandern würden

- keine Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Burgfeldschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die hinzukommen könnten

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 44⁶ Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen
- ein geringer Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 141 Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen und auch nicht auf ein GY gehen möchten

⁶ Grundlage für diese Zahlen bildet die Mittelung und Rundung der Schülerzahlen der Jahrgänge 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08.

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RGS Dudenhofen besucht hätten (insg. ca. 27 Schülerinnen und Schüler); die Anzahl ist abhängig von den an der RGS Dudenhofen angestrebten Weiterentwicklungen
- ggf. weitere, an dem Besuch einer RS+ interessierte Schülerinnen und Schüler

2. Die HS Burgfeldschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, bildet einen Schwerpunkt im Bereich der beruflichen Förderung und/oder strebt Kooperationen mit in der Oberstufe „weiterführenden“ Schulformen an.

Schülerinnen und Schüler, die bleiben würden

- alle Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Burgfeldschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die abwandern würden

- keine Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Burgfeldschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die hinzukommen könnten

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 44⁷ Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 141 Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen und auch nicht auf eine GY gehen möchten
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RGS Dudenhofen besucht hätten (insg. ca. 27 Schülerinnen und Schüler); die Anzahl ist abhängig von den an der RGS Dudenhofen angestrebten Weiterentwicklungen
- ggf. weitere, an dem Besuch einer RS+ und dem angebotenen Schwerpunkt interessierte Schülerinnen und Schüler

Die vorangegangenen generellen Überlegungen zu den möglichen Weiterentwicklungen für die HS Burgfeldschule und den jeweils voraussichtlich zu erwartenden Schülerströmen, lassen für diesen Schulstandort die 2. Weiterentwicklungsmöglichkeit am günstigsten erscheinen. Im Falle einer Schwerpunktbildung und/oder der Kooperation mit in der Oberstufe „weiterführenden“ Schulen ist vermutlich die Attraktivität des Standortes stärker zu erhöhen als bei einer „einfachen“ Umwandlung in eine RS+.

⁷ Grundlage für diese Zahlen bildet die Mittelung und Rundung der Schülerzahlen der Jahrgänge 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08.

Präferierte Weiterentwicklung:

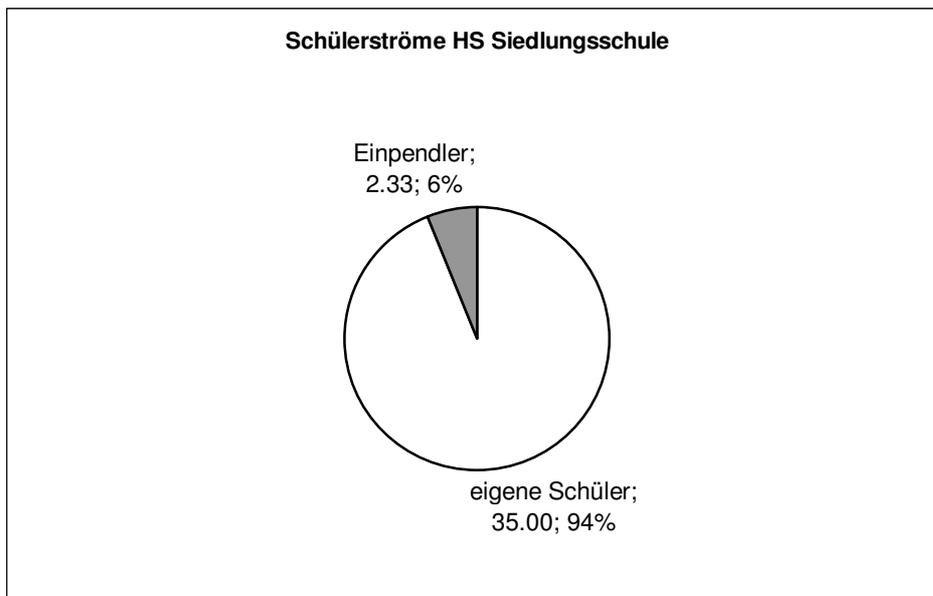
2. Die HS Burgfeldschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, bildet einen Schwerpunkt im Bereich der beruflichen Förderung und/oder strebt Kooperationen mit in der Oberstufe „weiterführenden“ Schulformen an.

8.2 HS Siedlungsschule

Mögliche Weiterentwicklung

1. Die HS Siedlungsschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb.
2. Die HS Siedlungsschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, und erweitert ihre inhaltliche Schwerpunktsetzung.

Schülerströme



- Die Fünftklässler der HS Siedlungsschule stammen zum Großteil aus Speyer (35.00, 94%).
- Nur ein geringer Anteil (2.33; 6%) kommt von außerhalb (Schifferstadt, Dudenhofen und Otterstadt) an die Schule.

Aktuelle Zügigkeit der Schule

- In Klasse 5 war die HS Siedlungsschule im Schuljahr 2007/08 2-zügig mit 37 Schülerinnen und Schülern → ca. 19 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 2-zügig mit 28 Schülerinnen und Schülern → ca. 14 Kinder/Klasse.

Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung des Standortes

Bei einfachem Gesetzesvollzug würde die HS Siedlungsschule ebenfalls in eine RS+ umgewandelt werden. Wie auch schon für die HS Burgfeldschule könnten die aktuell sehr geringen Schülerzahlen der HS Siedlungsschule zu einer Gefährdung des Schulstandortes führen. Daher müssen auch für diese Schule unbedingt weitere Schülerinnen und Schüler gewonnen werden.

Bei der HS Siedlungsschule handelt es sich um eine „Stadtteilschule“, die sich etwas außerhalb des Speyerer Zentrums befindet. Möchte man Schülerinnen und Schülern kurze Schulwege in Nähe ihres Zuhauses ermöglichen, wäre es durchaus sinnvoll, diesen Schulstandort zu stützen und beizubehalten. Um eine Steigerung der Schülerzahlen zu erzielen, erscheint es angebracht in die Überlegungen für die Weiterentwicklung dieses Standortes auch die zweite, in eine RS+ weiterzuentwickelnde Schule, die Burgfeldschule, mit einzubeziehen und so ein sich ergänzendes, möglichst wenig konkurrierendes Angebot an den beiden Schulstandorten zu ermöglichen.

Ein erster Schritt in diese Richtung wäre z.B. an dem einen Standort eine kooperative RS+ einzurichten, an dem anderen eine integrative. Entsprechend dieser schulstrukturellen Form könnten dann weitere Überlegungen hinsichtlich einer jeweiligen Schwerpunktsetzung angestellt werden.

Nimmt man z. B. die oben dargestellte, präferierte Weiterentwicklungsmöglichkeit der HS Burgfeldschule an und würde sich für eine eher „getrennte“ schulische Ausbildungsform für den RS- (→ Weiterführung der schulischen Ausbildung in eine Oberstufe) und den HS-Zweig (→ gezielte Begleitung bei der Berufswahlentscheidung) entschließen, wäre dieser Schule vermutlich mit einer kooperativen Form stärker gedient. Die neue RS+ am Standort der HS Siedlungsschule könnte, auch aufgrund der bereits dort bestehenden Ausrichtung als Schwerpunktschule, das allgemeine schulische Angebot durch eine Weiterentwicklung in Form einer integrativen RS+ ergänzen. Zusätzlich wäre hier zu überlegen, ob eine noch stärkere inhaltliche Schwerpunktsetzung von Interesse sein könnte, um das Schulprofil auszubauen und von dem anderer RS+ abzuheben. Als Schwerpunkte kämen z. B. der bereits im aktuellen Schulprofil vertretene Bereich *Förderung sozialer Kompetenz* oder aufgrund ihrer hohen Aktualität auch die Bereiche *EDV/Computertechnologie* bzw. *Energietechnologie* in Frage.

Das Angebot der Schule sollte sich möglichst gleichermaßen an HS- und RS-Schüler richten, um insgesamt ein Mehr an Schülerzahlen zu bewirken und Abwanderungen an alternative Schulformen, die u. U. nicht wirklich eine geeignete Lösung für die Interessen und Qualifikation der Schülerinnen und Schüler darstellen, vermeiden zu können.

Eine weitere Möglichkeit, das schulische Angebot an diesem Standort zu verändern und für Schülerinnen und Schüler bzw. für deren Eltern neue Perspektiven aufzuzeigen, könnte auch in der Einführung eines Ganztags Schulbetriebs gesehen werden.

Annahmen zu Schülerströmen für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten

1. Die HS Siedlungsschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb.

Schülerinnen und Schüler, die bleiben würden

- alle Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Siedlungsschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die abwandern würden

- keine Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Siedlungsschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die hinzukommen könnten

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 44⁸ Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen
- ein geringer Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 141 Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen und auch nicht auf ein GY gehen möchten
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RGS Dudenhofen besucht hätten (insg. ca. 27 Schülerinnen und Schüler); die Anzahl ist abhängig von den an der RGS Dudenhofen angestrebten Weiterentwicklungen
- ggf. weitere, an dem Besuch einer RS+ interessierte Schülerinnen und Schüler

2. Die HS Siedlungsschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, und erweitert ihre inhaltliche Schwerpunktsetzung.

Schülerinnen und Schüler, die bleiben würden

- alle Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Siedlungsschule besucht hätten

⁸ Grundlage für diese Zahlen bildet die Mittelung und Rundung der Schülerzahlen der Jahrgänge 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08.

Schülerinnen und Schüler, die abwandern würden

- keine Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS Siedlungsschule besucht hätten

Schülerinnen und Schüler, die hinzukommen könnten

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 44⁹ Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 141 Schülerinnen und Schüler) und kein Interesse an dem Besuch einer IGS haben bzw. keinen Platz an der IGS bekommen und auch nicht auf eine GY gehen möchten
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RGS Dudenhofen besucht hätten (insg. ca. 27 Schülerinnen und Schüler); die Anzahl ist abhängig von den an der RGS Dudenhofen angestrebten Weiterentwicklungen
- ggf. weitere, an dem Besuch einer RS+ und dem angebotenen Schwerpunkt interessierte Schülerinnen und Schüler

Die vorangegangenen generellen Überlegungen zu den möglichen Weiterentwicklungen für die HS Burgfeldschule und den jeweils voraussichtlich zu erwartenden Schülerströmen, lassen für diesen Schulstandort die 2. Weiterentwicklungsmöglichkeit am günstigsten erscheinen. Die Fortführung der Schwerpunktschule und das Angebot einer integrativen RS+ stellen eine Alternative zum Angebot der neuen RS+ Burgfeldschule dar und greifen auf bereits vertraute Strukturen zurück. Eine zusätzliche Erweiterung der inhaltlichen Schwerpunktsetzung könnte zudem gezielt an diesem Schwerpunkt interessierte Schülerinnen und Schüler für den Standort gewinnen.

Präferierte Weiterentwicklung:

Die HS Siedlungsschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, und erweitert ihre inhaltliche Schwerpunktsetzung.

⁹ Grundlage für diese Zahlen bildet die Mittelung und Rundung der Schülerzahlen der Jahrgänge 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08.

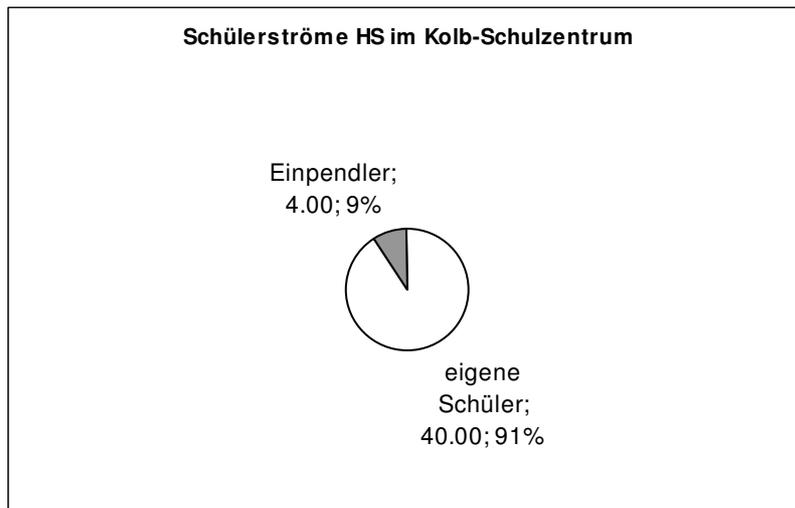
8.3 HS und RS im Kolb-Schulzentrum

Mögliche Weiterentwicklung

1. HS und RS im Kolb-Schulzentrum werden jeweils zur RS+.
2. HS und RS im Kolb-Schulzentrum bilden gemeinsam eine RS+.
3. HS und RS im Kolb-Schulzentrum bilden gemeinsam eine IGS.

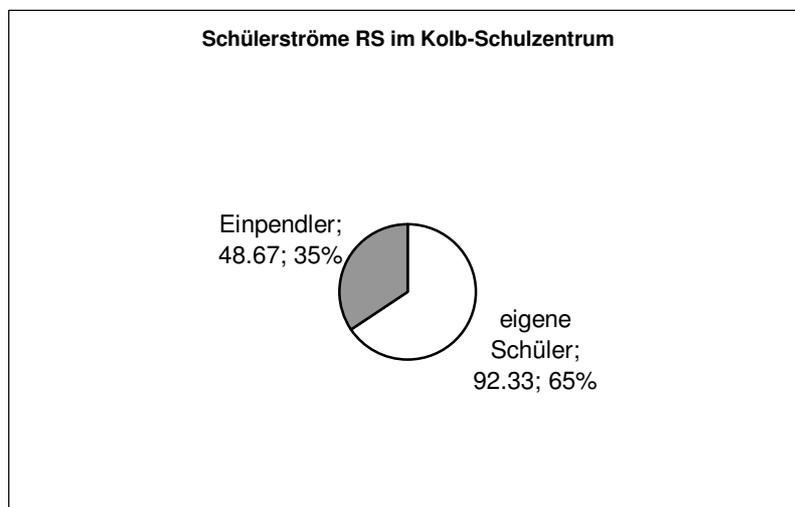
Schülerströme

HS im Kolb-Schulzentrum



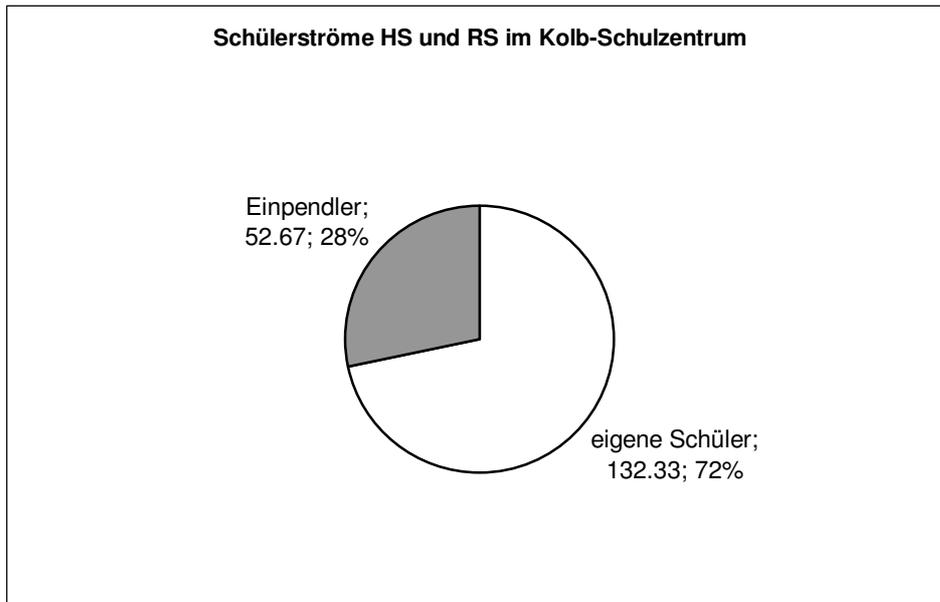
- Die Fünftklässler der HS im Kolb-Schulzentrum stammen zum Großteil aus Speyer (40.00, 91%).
- Nur ein geringer Anteil (4.00; 9%) kommt von außerhalb (vor allem aus Neuhofen) an die Schule.

RS im Kolb-Schulzentrum



- Die Fünftklässler der RS im Kolb-Schulzentrum stammen zu knapp zwei Drittel aus Speyer (92.33, 65%).
- Gut ein Drittel (48.67; 35%) kommt von außerhalb (vor allem aus Römerberg, Dudenhofen, Harthausen, Schwegenheim und Ortschaften in Baden-Württemberg) an die Schule.

HS und RS im Kolb-Schulzentrum



Aktuelle Zügigkeit der Schule

- In Klasse 5 war die HS im Kolb-Schulzentrum im Schuljahr 2007/08 2-zügig mit 32 Schülerinnen und Schülern → ca. 16 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 1-zügig mit 12 Schülerinnen und Schülern in einer Klasse.
- In Klasse 5 war die RS im Kolb-Schulzentrum im Schuljahr 2007/08 6-zügig mit 162 Schülerinnen und Schülern → ca. 27 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 5-zügig mit 137 Schülerinnen und Schülern → ca. 28 Kinder/Klasse
- Bei Zusammenfassung beider Schulformen zu einer Schule wäre die Schule in Klasse 5 im Schuljahr 2007/08 7-zügig mit 194 Schülerinnen und Schülern gewesen → ca. 28 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 5-zügig mit 149 Schülerinnen und Schülern → ca. 30 Kinder/Klasse

Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung des Standortes

Bei einfachem Gesetzesvollzug würden sowohl die HS als auch die RS im Kolb-Schulzentrum in eine RS+ umgewandelt werden. Betrachtet man die Schülerzahlen der HS wird deutlich, dass diese ebenso wie die der anderen beiden HS eher gering ausfallen und rückläufig sind. Der Fortbestand der HS im Kolb-Schulzentrum als eigenständige RS+

wäre damit, insbesondere bei Betrachtung der aktuellen Schülerzahlen für das Schuljahr 2008/09 (12 Schülerinnen und Schüler in Klasse 5), vermutlich nicht zu gewährleisten. Berücksichtigt man zudem, dass so insgesamt vier, um Schülerinnen und Schüler konkurrierende, RS+ in Speyer entstehen würden, von denen zwei in einem gemeinsamen Schulzentrum untergebracht wären, müsste mit der Schließung einer der derzeitigen HS oder aber mit ein Zusammenschluss von Schulen gerechnet werden. Am wahrscheinlichsten wäre so ein Zusammenschluss voraussichtlich zwischen den beiden bereits in einem Schulzentrum gemeinsam angesiedelten Schulen, der HS und RS im Kolb-Schulzentrum.

Betrachtet man nun aber die Gesamtsituation der staatlichen Schulen in Speyer kommt neben den geringen Schülerzahlen an den HS eine weitere Problematik hinzu: nämlich die der zu hohen Schülerzahlen an den drei staatlichen GYs. Geht man des Weiteren davon aus, dass diesen Schülerzahlen vor allem der in der Einleitung erwähnte Trend „Weg von der Hauptschule“, zugrund liegt, stellt sich die Frage, ob diesem Trend in den Schüler- und vor allem auch Elterninteressen mit drei RS+ neben den drei GYs gedient wäre. Vielmehr ist damit zu rechnen, dass sich die Situation der GYs weiter zuspitzen würde. Auch ist zu hinterfragen, ob drei RS+ ausreichend differenzierte Profile ausbilden könnten, um sich nicht gegenseitig die Schülerinnen und Schüler streitig zu machen und so eine reelle Chance für einen längerfristigen Weiterbestand hätten.

Um diese beiden Aspekte (zu hohe Schülerzahlen an den GYs sowie Vermeidung von stärkeren Konkurrenzen zwischen Schulen) zu berücksichtigen, wäre über die Etablierung weiterer Schulformen mit eigener Oberstufe nachzudenken. Diese könnten z. B. Gesamtschulen, berufliche Gymnasien oder auch Fachoberschulen sein. Betrachtet man nun die Gegebenheiten vor Ort, würde sich eine gut zu verwirklichende Neuerung für den Standort der HS und RS im Kolb-Schulzentrum in Form einer IGS bieten. Diese würde das schulische Angebot vor Ort bestens ergänzen, Konkurrenzsituation reduzieren und eine Möglichkeit für die Entlastung der Gymnasien bieten.

Zu berücksichtigen sind hierbei zwei Punkte:

- Die beiden bisherigen Schulformen würden durch die Einrichtung einer gemeinsamen IGS ihre bisherigen Ausrichtungen verändern. Dieses könnte zur Abwanderung eines Teils der bisherigen Schülerklientel führen, der in dieser Schulform nicht mehr die Schule seiner Wahl sieht.
- Eine IGS wird in der Regel als vierzügige Schule eingerichtet. Möchte man zudem nicht zu große Klassen (also max. 30 Schülerinnen und Schüler, besser weniger) ist die aufnehmbare Schülerzahl pro Jahrgang auf maximal 120 Schülerinnen und Schüler beschränkt. Betrachtet man die bisherigen Schülerzahlen der HS und RS im Kolb-Schulzentrum und fasst diese zusammen, kommt man zu einem eindeutigen „Überschuss“ an Schülerinnen und Schülern. Im günstigsten Fall würde sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich aufgrund der veränderten

Ausrichtung des Schulstandortes gegen die IGS entscheiden, und diejenige der „überschüssigen“ Schülerinnen und Schüler die Waage halten. Im ungünstigsten Fall könnte es zu mehr Interessenten für die IGS kommen als von dieser aufgenommen werden können und es müsste ein Weg für die effiziente „Verteilung“ dieser Schülerinnen und Schüler auf die anderen Schulen gefunden werden. Aufgrund der bereits bestehenden hohen Schülerzahlen an den GYs und den damit verbundenen Problematiken sowie im Hinblick auf die eher zu geringen Schülerzahlen an den HS wäre es notwendig, einen Weg zu finden, Schülerinnen und Schüler vermehrt an eine der neuen RS+ zu „leiten“. Hierfür erscheint eine umfangreiche Information und Kommunikation mit Eltern und Schülerinnen und Schülern sowie die Abstimmung des schulischen Angebots an den einzelnen Standorten besonders wichtig.

Annahmen zu Schülerströmen für die Weiterentwicklungsmöglichkeiten

Aus den vorangegangenen Ausführung wird deutlich, dass die Weiterentwicklung der HS und RS zu einer IGS die sinnvollste Möglichkeit darstellt, weshalb im Folgenden nur Annahmen zu den Schülerströmen für diese Weiterentwicklung aufgeführt werden.

3. HS und RS im Kolb-Schulzentrum bilden gemeinsam eine IGS.

Schülerinnen und Schüler, die bleiben würden

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 44¹⁰ Schülerinnen und Schüler)
- ein Großteil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten (insg. ca. 141 Schülerinnen und Schüler)

Schülerinnen und Schüler, die abwandern würden

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten und die lieber eine RS+ als eine IGS besuchen
- ein eher geringer Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten und die lieber ein GY oder eine RS+ als eine IGS besuchen

Schülerinnen und Schüler, die hinzukommen könnten

- ein geringer Teil der Schülerinnen und Schüler, welche aus Ermangelung an Alternativen sonst ein GY in Speyer besucht hätten, denen aber die Schulform der IGS mehr zusagt
- ein geringer Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst außerhalb von Speyer eine Schule besucht hätten und gerne auf eine IGS gehen möchten

¹⁰ Grundlage für diese Zahlen bildet die Mittelung und Rundung der Schülerzahlen der Jahrgänge 5, 6 und 7 des Schuljahres 2007/08.

Wie oben schon kurz kommentiert, lassen die generellen Überlegungen zu den möglichen Weiterentwicklungen und die Berücksichtigung der Gesamtsituation der Speyerer Schulen die Weiterentwicklung der beiden Schulen im Kolb-Schulzentrum zu einer IGS am günstigsten erscheinen.

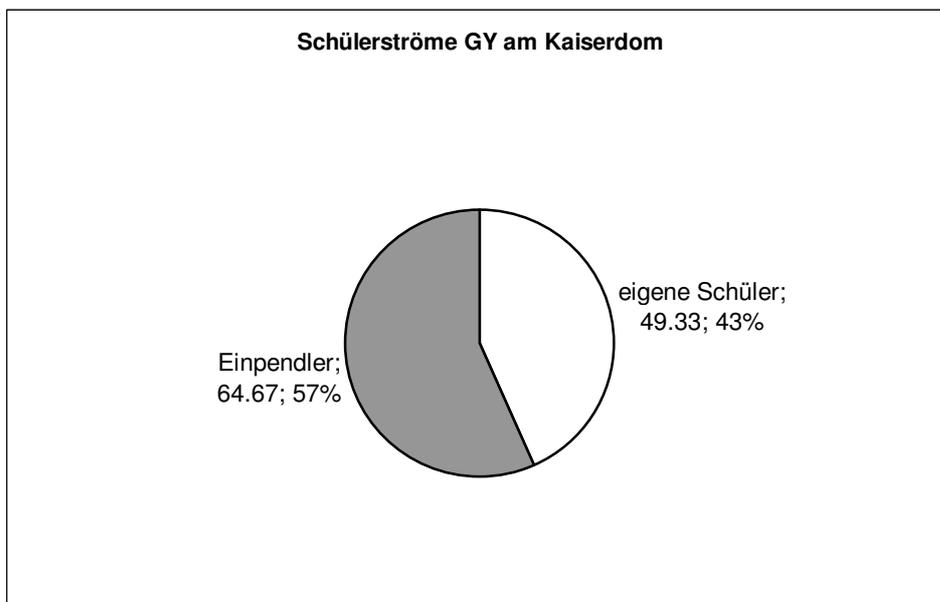
Präferierte Weiterentwicklung:

3. HS und RS im Kolb-Schulzentrum bilden gemeinsam eine IGS.

8.4 Die Speyerer Gymnasien

Schülerströme

GY am Kaiserdom

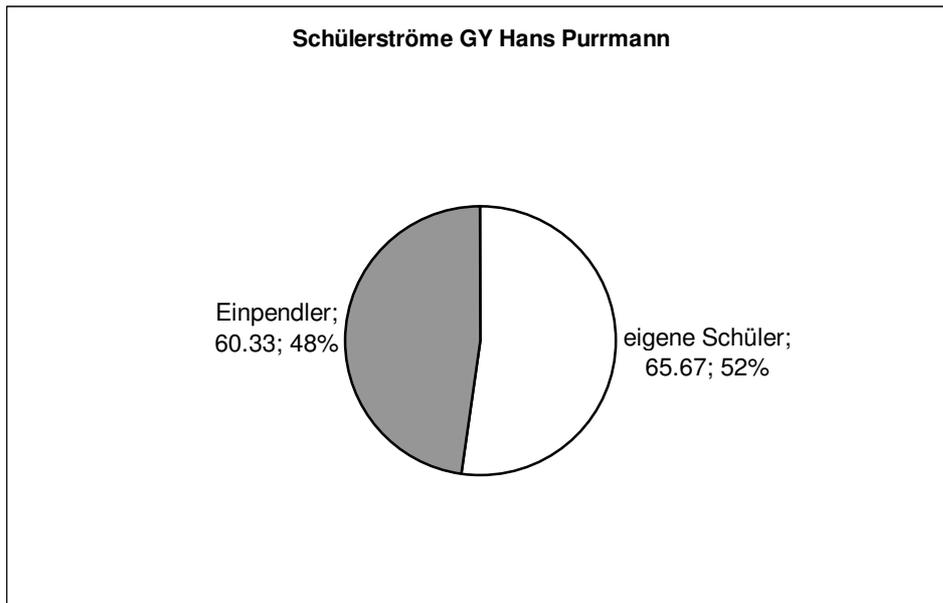


- Die Fünftklässler des GY am Kaiserdom stammen zu weniger als der Hälfte (49.33, 43%) aus Speyer.
- Über die Hälfte (64.67; 57%) kommt von außerhalb (vor allem aus Schifferstadt, Römerberg, Dudenhofen, Böhl-Iggelheim und Ortschaften in Baden-Württemberg) an die Schule.

Aktuelle Zügigkeit der Schule

- In Klasse 5 war das GY am Kaiserdom im Schuljahr 2007/08 4-zügig mit 122 Schülerinnen und Schülern → ca. 31 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 4-zügig mit 106 Schülerinnen und Schülern → ca. 27 Kinder/Klasse.

GY Hans Purrmann

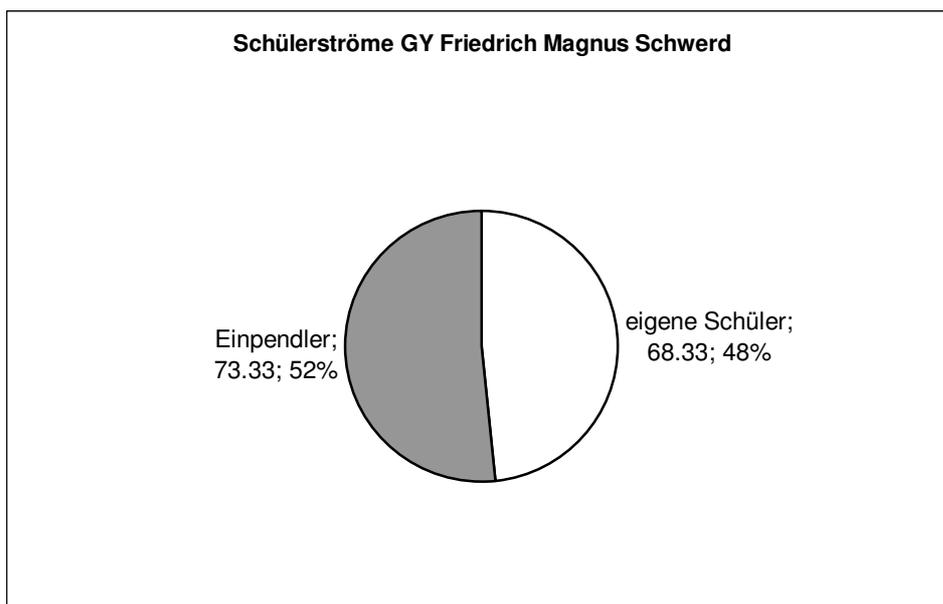


- Die Fünftklässler des GY Hans Purrmann stammen gut zur Hälfte (65.67, 52%) aus Speyer.
- Der Rest (60.33; 48%) kommt von außerhalb (vor allem aus Römerberg, Dudenhofen, Hanhofen, Waldsee und Schwegenheim) an die Schule.

Aktuelle Zügigkeit der Schule

- In Klasse 5 war das GY Hans Purrmann im Schuljahr 2007/08 4-zügig mit 118 Schülerinnen und Schülern → ca. 30 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 5-zügig mit 147 Schülerinnen und Schülern → ca. 30 Kinder/Klasse.

GY Friedrich Magnus Schwerd



- Die Fünftklässler des GY Friedrich Magnus Schwerd stammen knapp zur Hälfte (68.33, 48%) aus Speyer.
- Etwas über die Hälfte (73.33; 52%) kommt von außerhalb (vor allem aus Harthausen, Dudenhofen, Otterstadt und Römerberg) an die Schule.

Aktuelle Zügigkeit der Schule

- In Klasse 5 war das GY Friedrich Magnus Schwerd im Schuljahr 2007/08 5-zügig mit 153 Schülerinnen und Schülern → ca. 31 Kinder/Klasse; im Schuljahr 2008/09 3-zügig mit 87 Schülerinnen und Schülern → ca. 29 Kinder/Klasse.

Generelle Annahmen zur Weiterentwicklung der Standorte

Veränderungen in Ausrichtung/Konzeption der Speyerer GYs würden sich vor dem aktuellen schul- und bildungspolitischen Hintergrund vor allem im Hinblick auf eine Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur (G8) und der Einrichtung eines Ganztagsbetriebs ergeben. Entscheidungen hierüber obliegen jeder Schule selbst und müssen aus ihr heraus beantragt werden. Da Speyer über drei staatliche und zwei private GYs verfügt, wäre es möglicherweise interessant, einem der staatlichen GYs durch die Einrichtung der achtjährigen Gymnasialzeit eine neue Ausrichtung zu geben und das Angebot der gymnasialen Beschulung in Speyer so zu erweitern. Ebenso ließen sich Überlegungen zur Aufnahme eines Ganztagsbetriebs anstellen.

Bei Überlegungen zu Veränderungen an den Standorten der GYs sollten aufgrund der aktuellen Schülerzahlsituation in jedem Fall auch der Umgang mit dieser bzw. ggf. Möglichkeiten zu ihrer sinnvollen Reduzierung Berücksichtigung finden. Dabei ist zu prüfen, inwiefern der Zustrom an die GYs dem „tatsächlichen“ Leistungs- und Qualifikationsstand der Schülerinnen und Schüler entspricht oder ob Eltern aus „Ermangelung an Alternativen“ ihre Kinder „zunächst einmal“ an ein GY schicken. Fragen, die sich aus diesen beiden Aspekten ergeben, beziehen sich demnach auf Maßnahmen zur Erweiterung der bestehenden GYs sowie auf das Angebot alternativer Schulformen. Die in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Weiterentwicklungsmöglichkeiten und die Etablierung von RS+ und IGS stellen im weitesten Sinne Alternativen zu den GYs dar. Hinzu käme noch die Möglichkeit und bereits erfolgte Beantragung eines Wirtschaftsgymnasiums an der BBS. Vor dem Hintergrund des gerade Dargestellten, wäre eine solche Einrichtung sehr zu begrüßen.

8.5 Zusammenfassung

Die in den vorherigen Unterkapiteln dargestellten generellen Annahmen und Empfehlungen (präferierte Weiterentwicklung) würden zusammengenommen folgendes Gesamtbild für die Weiterentwicklung der staatlichen Speyerer Schulen ergeben:

- Die HS Burgfeldschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, bildet einen Schwerpunkt im Bereich der beruflichen Förderung und/oder strebt Kooperationen mit in der Oberstufe „weiterführenden“ Schulformen an.
- Die HS Siedlungsschule wird RS+, ggf. mit Ganztagsbetrieb, und erweitert ihre inhaltliche Schwerpunktsetzung.
- Kooperationen mit der BBS oder den Förderschulen könnten viel versprechende Akzente setzen.
- HS und RS im Kolb-Schulzentrum bilden gemeinsam eine IGS.
- Die Speyerer GYs bleiben zunächst einmal in ihrer bisherigen Form erhalten. Evtl. wird eines der drei GYs ein G8-GY.
- Die zusätzliche Errichtung eines Wirtschaftsgymnasiums wäre zur Ergänzung des Angebots in der Oberstufe wünschenswert.

Berücksichtigt wurde hierbei, dass, wenn möglich, alle bisherigen Schulstandorte erhalten bleiben und in Abstimmung mit einander bzw. durch die Aufnahme von Kooperationen ein vielfältiges, sich ergänzendes schulisches Angebot bereitgestellt wird.

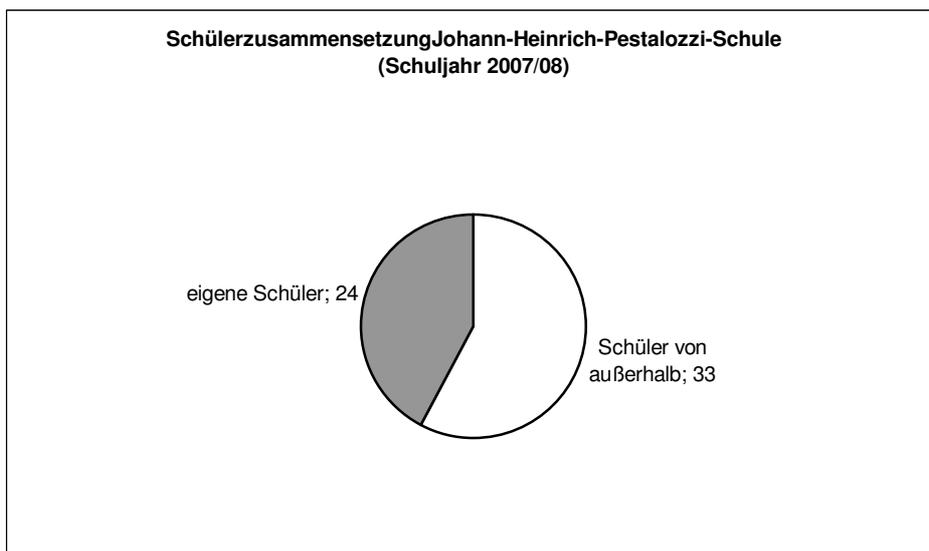
Besondere Herausforderungen sind generell gegeben durch die rückläufigen Geburtenzahlen, die sich in näherer Zukunft auch in geringeren Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen bemerkbar machen. Hinzu kommt der Trend, vermehrt das Gymnasium als die Schulform für die eigenen Kinder auszuwählen und Hauptschulen nicht als echte Alternativen ins Auge zu fassen. Es muss also ein Weg gefunden werden, die Überlastung der Gymnasien aufgrund hoher Schülerzahlen zu reduzieren und gleichzeitig anderen Schulformen, wie der RS+ eine reelle Chance einzuräumen. Günstig wäre daher, die Weiterentwicklungsmaßnahmen an den einzelnen Schulstandorten in Absprache miteinander und zu einem gemeinsamen Zeitpunkt (im selben Schuljahr) anzugehen. Zusätzlich könnte die umfangreiche Information der Eltern über das Gesamt-Schulangebot sowie eine stärkere Vernetzung der einzelnen Schulformen durch Bildung von Kooperationen hilfreich sein.

9 Die Förderschulen der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer verfügt über zwei Förderschulen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen: die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung und die Schule im Erlich mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

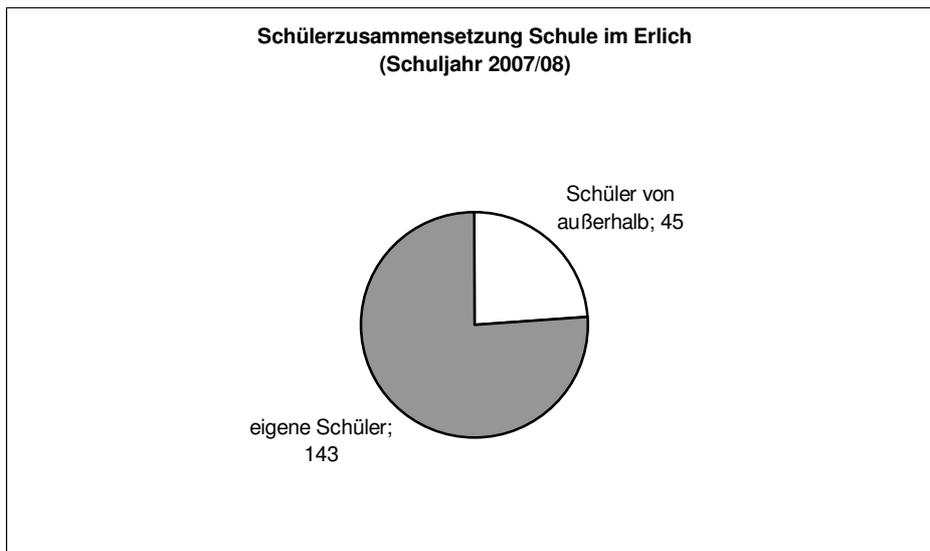
9.1 Schülerströme und Schülerzahlen an den Förderschulen

Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule



- Über die Hälfte (33; 57.9%) der Schülerinnen und Schüler an der Förderschule Johann-Heinrich-Pestalozzi stammen von außerhalb Speyers. Die Einpendler kommen vor allem aus den Städten Germersheim und Schifferstadt sowie den VGs Dudenhofen, Lingenfeld und Waldsee.
- Im Schuljahr 2007/08 besuchten insg. 57 Schülerinnen und Schüler die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule; im Schuljahr 2008/09 sind es 61 Schülerinnen und Schüler.

Schule im Erlich



- Gut drei Viertel (insg. 143; 76.1%) der Schülerinnen und Schüler an der Förderschule Im Erlich stammen aus Speyer.
- Die Einpendler (insg. 45; 23.9%) kommen vor allem aus der Gemeinde Römerberg sowie der VG Dudenhofen.
- Im Schuljahr 2007/08 besuchten insg. 188 Schülerinnen und Schüler die Schule im Erlich; im Schuljahr 2008/09 sind es 186 Schülerinnen und Schüler.

9.2 Generelle Annahmen zur Entwicklung der Schülerzahlen an den Förderschulen

Im Gegensatz zu den Regelschulen lassen sich für die Förderschulen keine auf sinnvollen Quoten basierenden Prognosen für zukünftige Schülerzahlen machen. Daher sind Aussagen über die zukünftige Entwicklung der beiden Speyerer Förderschulen nur auf Basis von Überlegungen zu Änderungen an den anderen Schulstandorten und deren eventuellen Auswirkungen für die Schülerzahlen der Förderschulen möglich. So stellt z. B. das Angebot von Schwerpunktschulen eine alternative Beschulungsform für zumindest einen Teil der Schülerinnen und Schüler dar, die sonst eine Förderschule besuchen würden. Die Stadt Speyer verfügt über zwei solcher Schwerpunktschulen, die Grundschule Im Vogelgesang und die Hauptschule Siedlungsschule. Es ist daher anzunehmen, dass, blieben die Schwerpunktschulen in ihrer Ausrichtung erhalten, auch zukünftig einige Schülerinnen und Schüler, welche sonst die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule, vor allem aber die Schule Im Erlich besucht hätten, die alternative Beschulung in einer Schwerpunktschule wählen werden. Dieses könnte zu leichten Rückgängen in den Schülerzahlen führen. Andererseits ist es aber auch denkbar, dass durch die Umwandlung der Speyerer Hauptschulen in RS+ bzw. durch Zusammenschluss der HS und RS im

Kolb-Schulzentrum zu einer IGS, Schülerinnen und Schüler, die größeren Bedarf im Bereich der Lernförderung haben und denen nach der Schulstrukturereform nicht mehr die Schulform Hauptschule zur Verfügung steht, verstärkt auch die Schule Im Erlich als eine Alternative ansehen würden. Um allen Schülergruppen eine möglichst adäquate Beschulung zu ermöglichen und die Stärken der einzelnen Schulformen sinnvoll einzusetzen, wäre daher - wie oben schon erwähnt - zu überlegen, inwiefern Kooperationen und Abstimmungen zwischen den Förderschulen und den neuen RS+ hilfreich und zielführend sein könnten.

10 Die BBS der Stadt Speyer

Die Darstellungen in den voran gegangenen Kapiteln zu den Weiterentwicklungsmöglichkeiten der allgemein bildenden Schulen der Stadt Speyer legen nahe in den Gesamtplan für die Weiterentwicklungen an diesen Standorten auch die Berufsbildende Schule Speyer mit einzubeziehen. Insbesondere auch im Hinblick auf die neue Schulform der RS+ stellt sich die Frage, inwiefern auch die berufsbildenden Schulen von dieser Neuerung betroffen sind bzw. welche Möglichkeiten sich für Kooperationen und Zusammenarbeit hier ergeben könnten. So ist abzuwarten, ob die Konzeption, welche vorsieht, dass Fachoberschulen zukünftig auch an den RS+ angesiedelt werden sollen, stärkere Auswirkungen auf das Angebot der berufsbildenden Schulen mit sich bringt. Andererseits ergeben sich aber gerade auch durch den Realschulzweig der RS+ u. U. neue Schülergruppen mit einem besonderen Interesse der weiteren Ausbildung an den berufsbildenden Schulen.

Wie bereits in Kapitel 8 erwähnt wurde für den Standort der BBS Speyer von der Stadt die Einrichtung eines beruflichen Gymnasiums für den Bildungsgang Wirtschaft zum Schuljahr 2010/11 beantragt. Betrachtet man die Ausführungen zu den angedachten Änderungen an den allgemein bildenden Schulen der Stadt (zwei neue RS+; eine IGS, notwendige Entlastung der Gymnasien), so würde das Angebot eines Wirtschaftsgymnasiums das Gesamtbild der Speyerer Schullandschaft sehr gut ergänzen. Es würde die Möglichkeit zur Entlastung der Gymnasien anbieten und eine Chance für Schülerinnen und Schüler mit qualifiziertem Sekundarabschluss I für den Besuch der gymnasialen Oberstufe darstellen. Dieser gestaltet sich derzeit aufgrund der hohen Schülerzahlen an den Speyerer Gymnasien zunehmend problematisch. Die Einrichtung eines Wirtschaftsgymnasiums könnte hier Schülerinnen und Schüler, welche nach Abschluss der 10. Klasse an dem Übergang in eine gymnasiale Oberstufe interessiert wären, eine weitere Möglichkeit anbieten. Tabelle 8 gibt einen Überblick über die Schülerzahlen mit einem qualifizierten Sekundarabschluss I der beiden letzten Schuljahre vom Statistischen Landesamt.

Tabelle 8: Schüler mit qualifiziertem Sekundarabschluss I (nach Schulart)

Schuljahr	Schularten			gesamt
	HS	Kolleg	RS	
Schuljahr 2008/09	47	9	159	215
Schuljahr 2007/08	44	10	188	242

Die Zahlen legen nahe, dass, geht man von einem zunächst zweizügigen Wirtschaftsgymnasium und damit einem Angebot von 60 Plätzen aus, ein ausreichendes Schülerpotenzial für den Besuch des Wirtschaftsgymnasiums vorhanden wäre, zumal Schülerinnen und Schüler aus dem Umland bei den obigen Zahlen nicht berücksichtigt sind. Nimmt man die starke Auslastung der anderen Speyerer Gymnasien hinzu und die Möglichkeiten, die sich für den Schulbesuch durch die neue RS+ ergeben, ist davon auszugehen, dass ein Wirtschaftsgymnasium in Speyer größeren Zulauf haben würde. Durch gezielte Kooperation und Zusammenarbeit mit den neuen RS+ ließen sich die Standorte zudem gegenseitig in ihrer Attraktivität erhöhen.

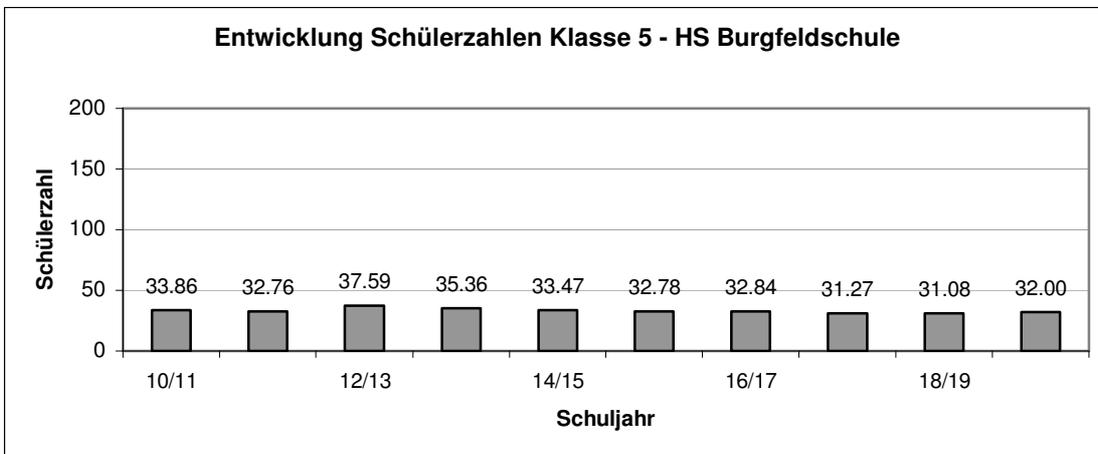
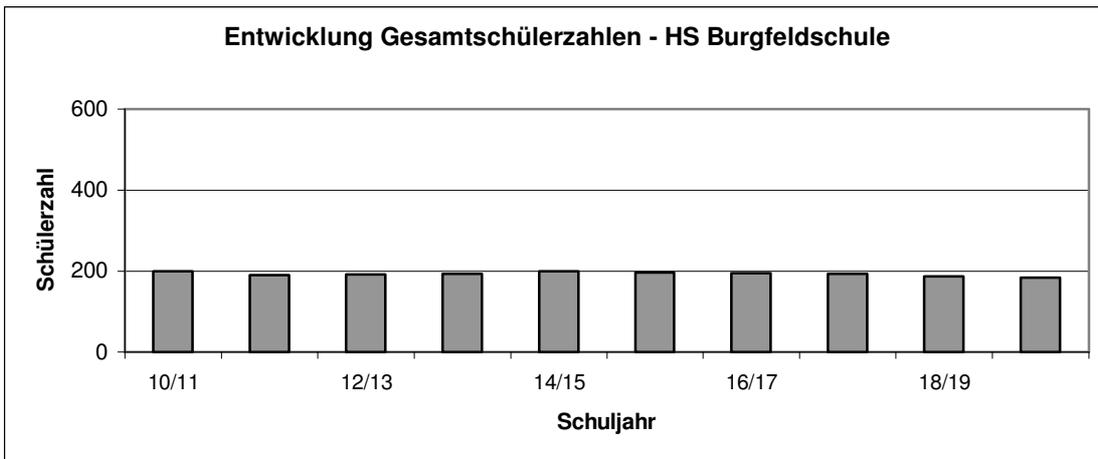
Betrachtet man die Räumlichkeiten und die Ausstattung an der BBS Speyer (vor allem auch im Bereich EDV) so wäre es möglich, ein Wirtschaftsgymnasium an diesem Standort ohne größere Veränderungen zu verwirklichen. Bezüglich der Räumlichkeiten müssten für den Start bei voller Belegung insg. 8 Klassenräume angelegt werden: 2 für die Klassenstufe 11, sowie weitere 6 für die parallele Unterbringung der Leistungs- und Grundkurse. Diese sind, ebenso wie die benötigten Fachräume bereits vorhanden (einen Überblick über die Flächen- und Raumkapazitäten der BBS Speyer befindet sich im Anhang).

11 Prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen an den einzelnen Schulstandorten

Die folgenden Abbildungen geben einen Überblick über die prognostizierte Entwicklung der Gesamtschülerzahlen sowie über die Entwicklung der Schülerzahlen in Klasse 5 an den einzelnen Schulen. Die Basis für diese Prognosen bilden dabei der für jedes Schuljahr berechnete Übertrittsjahrgang sowie dessen zahlenmäßige Entwicklung bei Durchlauf der einzelnen Jahrgangsstufen.

Da die Überlegungen zur Weiterentwicklung an manchen Standorten sehr weitgreifend sind, ist hier - schon aus verfahrenstechnischen Gründen - mit der eigentlichen Umsetzung nicht vor dem Schuljahr 2010/11 zu rechnen, weshalb die Darstellungen mit diesem Schuljahr beginnen.

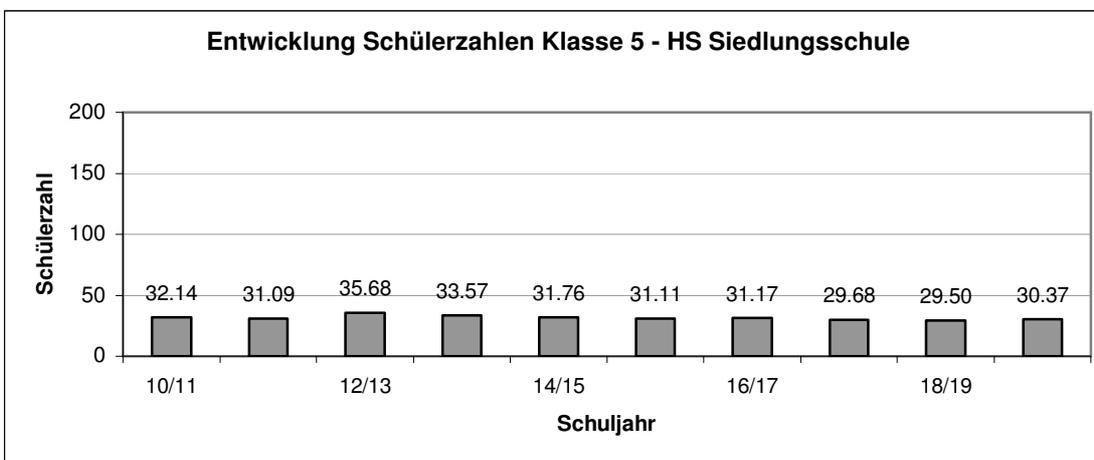
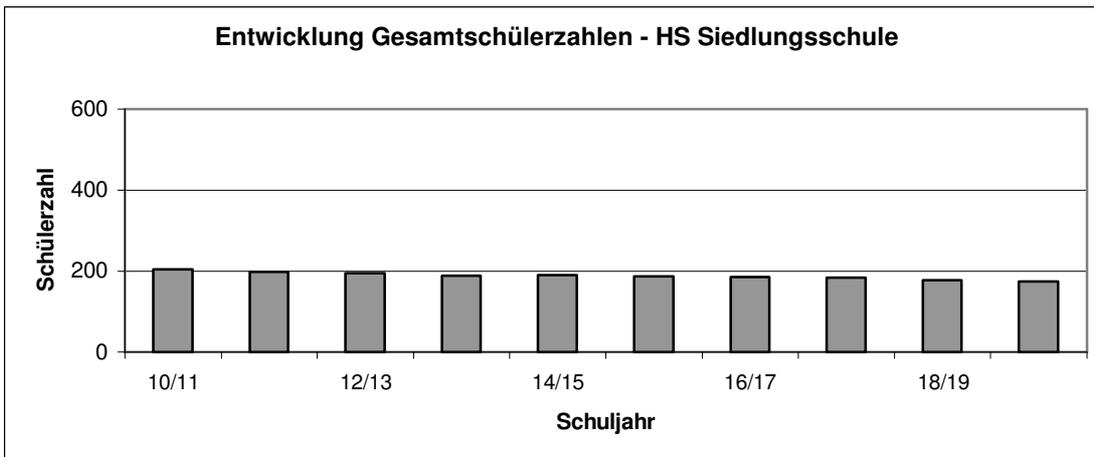
11.1 HS Burgfeldschule



Betrachtet man die prognostizierten Zahlen, muss davon ausgegangen werden, dass die neue RS+ am Standort der Burgfeldschule aus eigener Kraft maximal 2-zügig wäre. Hinzukommende Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 könnten folgenden „Quellen“ entstammen:

- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten → insg. ca. 38 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten → insg. ca. 121 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RGS Dudenhofen besucht hätten → insg. etwa 27 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2007/08
- ggf. weitere Schülerinnen und Schüler

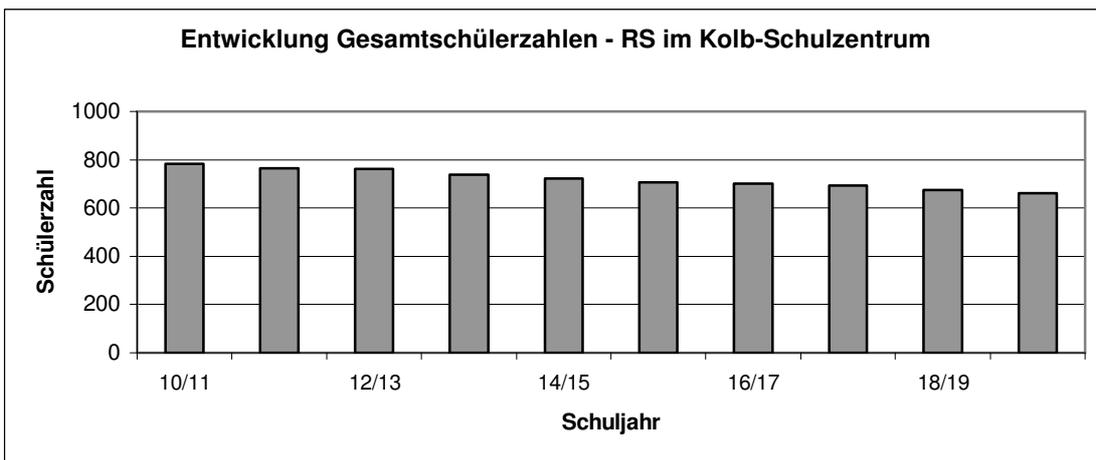
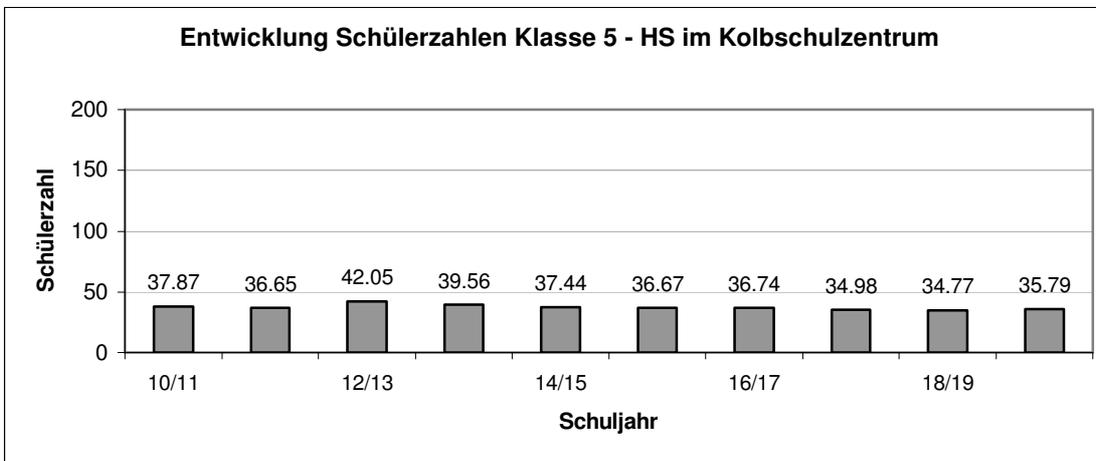
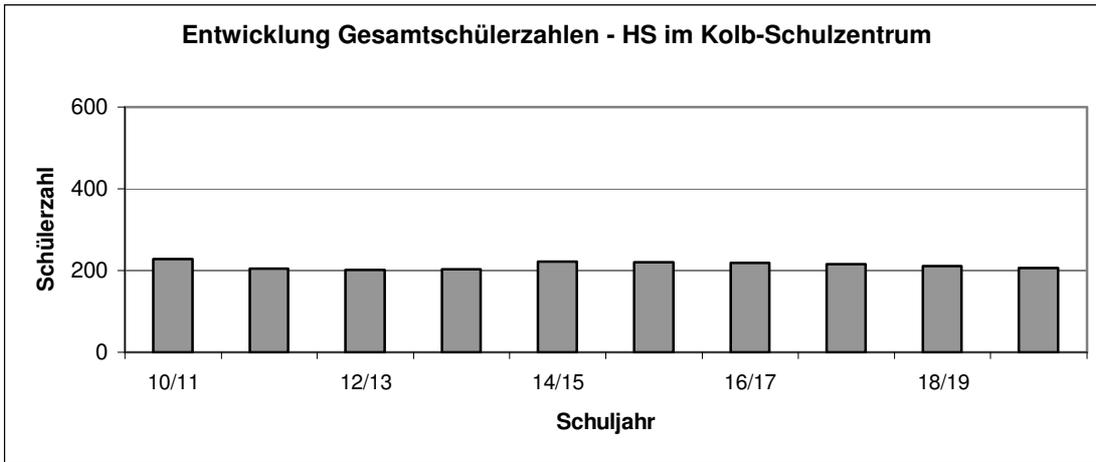
11.2 HS Siedlungsschule

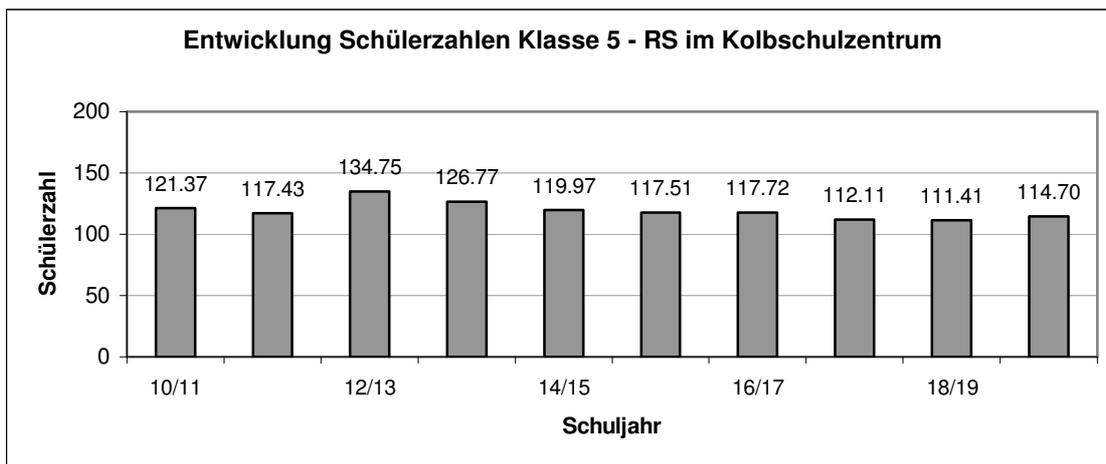


Betrachtet man die prognostizierten Zahlen, muss, wie auch schon für die Burgfeldschule, auch für die neue RS+ am Standort der Siedlungsschule von einer Zweizügigkeit ausgegangen werden. Hinzukommende Schülerinnen und Schüler in Klasse 5 könnten ebenfalls folgenden „Quellen“ entstammen:

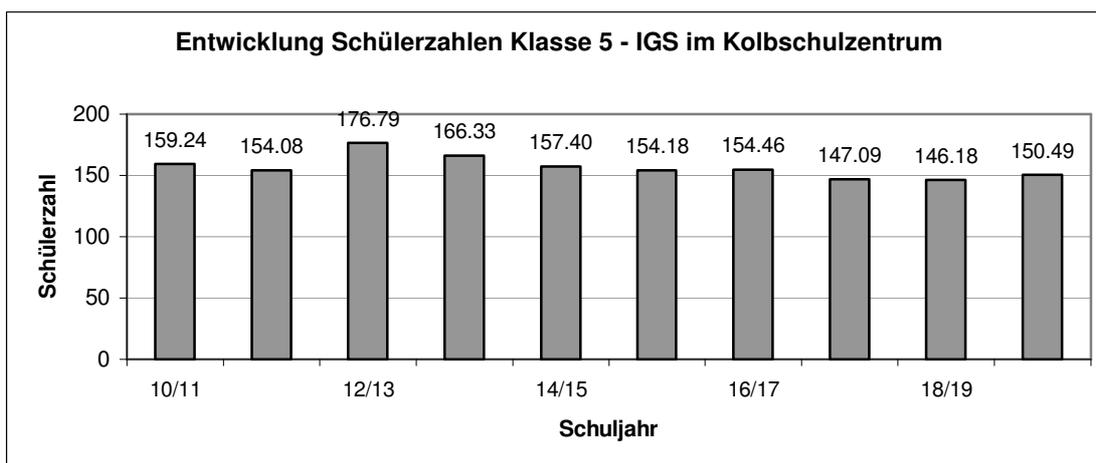
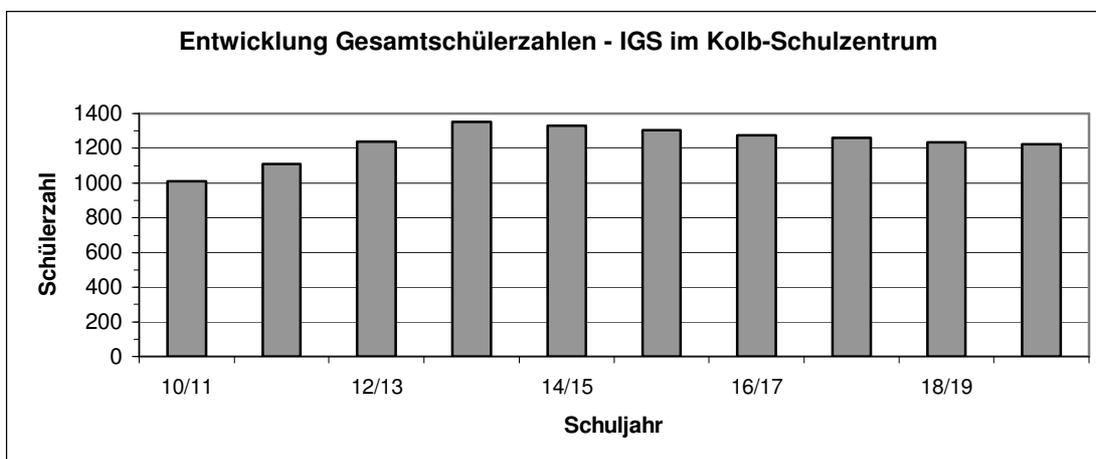
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten → insg. ca. 38 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, die sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten → insg. ca. 121 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11
- ein Teil der Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RGS Dudenhofen besucht hätten → insg. etwa 27 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2007/08
- ggf. weitere Schülerinnen und Schüler

11.3 HS und RS im Kolb-Schulzentrum





Fasst man die einzelnen Schülerzahlen der beiden Schulen im Kolb-Schulzentrum für die Einrichtung einer IGS zusammen, würde sich der Entwicklungsverlauf folgendermaßen darstellen:



Legt man an die Schülerzahlen in Klasse 5 eine maximale Gesamtschülerzahl pro Jahrgangsstufe von 120 Schülerinnen und Schülern (4 Züge mit je 30 Kindern) an, erhielte man die in Tabelle 9 aufgeführte Differenz zwischen Plätzen der IGS und potenziellen Schülerinnen und Schülern.

Tabelle 9: Vergleich Schülerzahlen für die IGS - Schulplätze

Schuljahr	Anzahl Kl. 5	Anzahl minus max. Schülerzahl (120)
2010/11	159.24	39.24
2011/12	154.08	34.08
2012/13	176.79	56.79
2013/14	166.33	46.33
2014/15	157.40	37.40
2015/16	154.18	34.18
2016/17	154.46	34.46
2017/18	147.09	27.09
2018/19	146.18	26.18
2019/20	150.49	30.49

Es ist ersichtlich, dass die Schülerzahlen für die Klasse 5 laut Prognose durchgängig über einer maximal aufzunehmenden Schülergruppe von 120 Kindern liegen würden. D. h. geht man davon aus, dass die Prognose der Schülerzahlen für die einzelnen Standorte der HS und RS im Kolb-Schulzentrum bei Errichtung einer IGS an diesen Standorten in ihrer Form bestehen blieben, würden sich in jedem Schuljahr mehr Schülerinnen und Schüler für einen Platz an der IGS interessieren als aufgenommen werden könnten. Der „Überschuss“ an Schülerinnen und Schülern würde zahlenmäßig in etwa dem von ein bis zwei Klassen entsprechen.

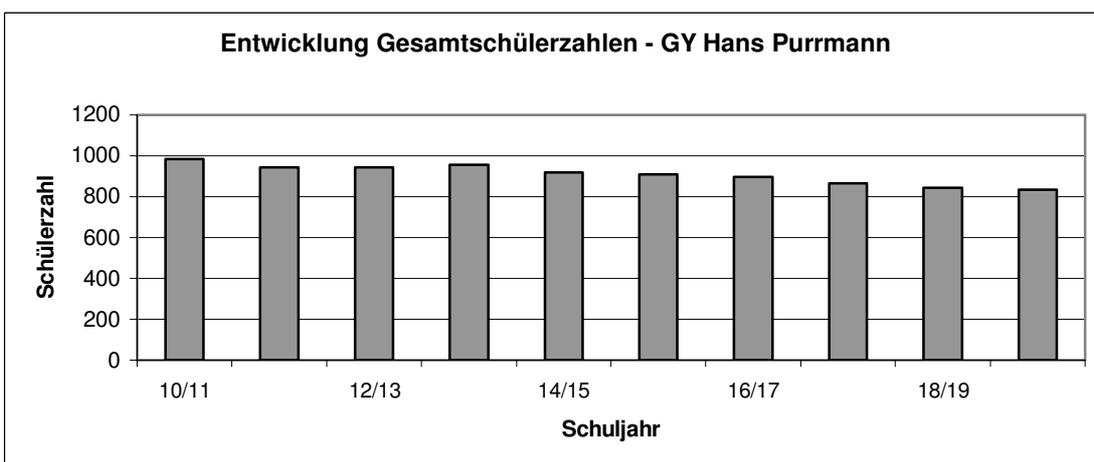
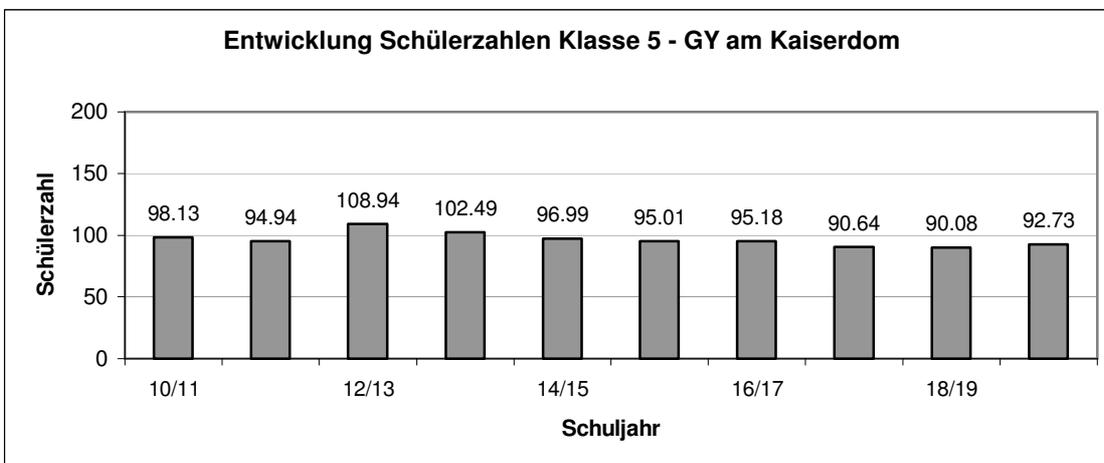
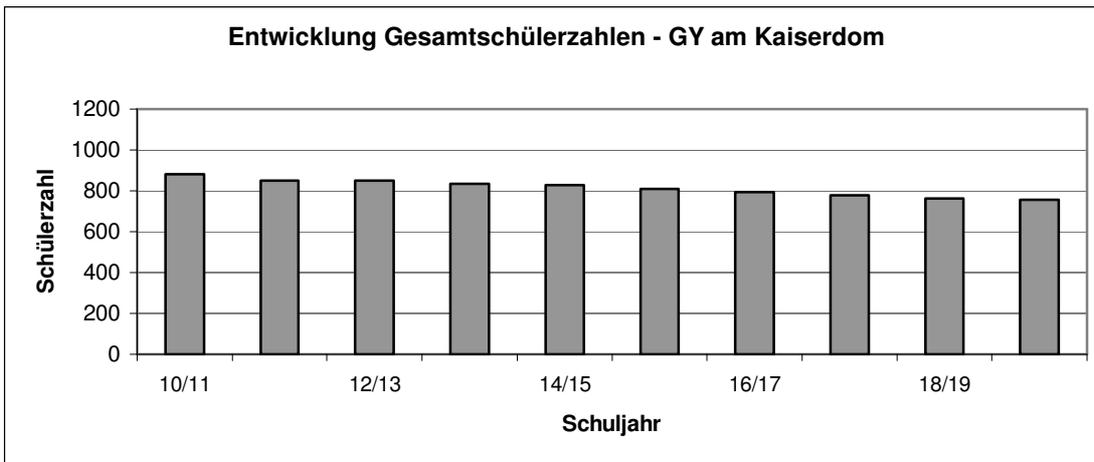
Die neue IGS evtl. nicht in Anspruch nehmen würden:

- Schülerinnen und Schüler, welche sonst die HS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten und die lieber eine RS+ als eine IGS besuchen,
- Schülerinnen und Schüler, welche sonst die RS im Kolb-Schulzentrum besucht hätten und die lieber ein GY oder eine RS+ als eine IGS besuchen.

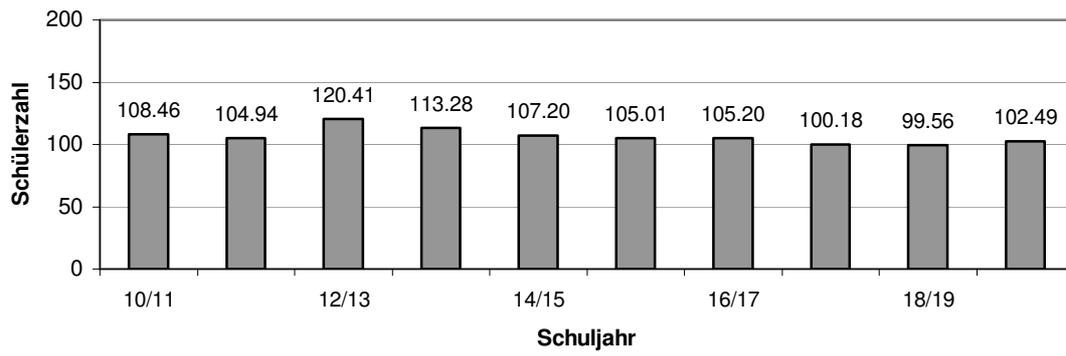
An die neue IGS möglicherweise hinzukommen, würden Schülerinnen und Schüler, die

- aus Ermangelung an Alternativen sonst ein GY in Speyer besucht hätten, denen aber die Schulform der IGS mehr zusagt,
- sonst außerhalb von Speyer eine Schule besucht hätten und gerne auf eine IGS gehen möchten.

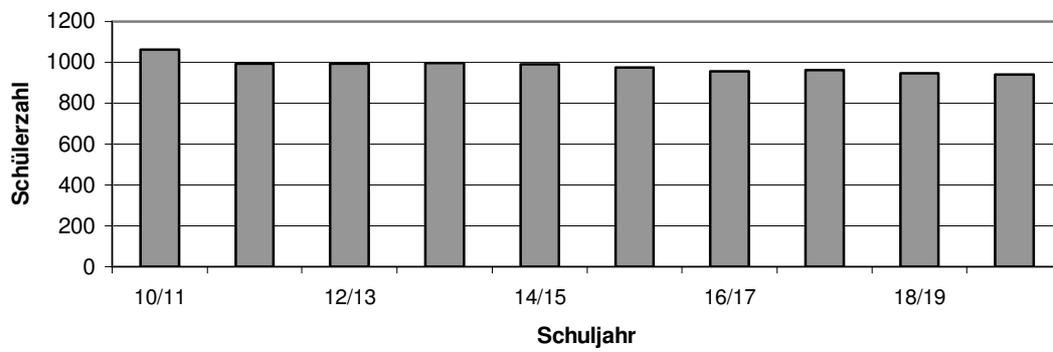
11.4 Die Speyerer Gymnasien



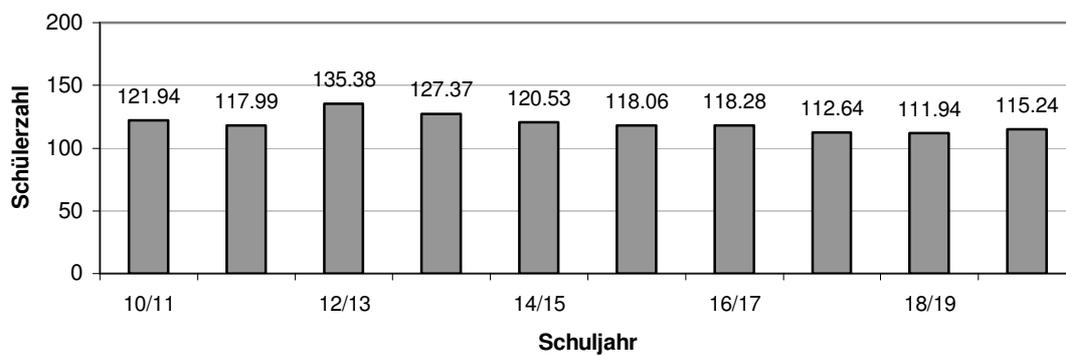
Entwicklung Schülerzahlen Klasse 5 - GY Hans Purrmann



Entwicklung Gesamtschülerzahlen - GY Friedrich Magnus Schwerd



Entwicklung Schülerzahlen Klasse 5 - GY Friedrich Magnus Schwerd



12 Baugebiete

Bei der Prognose der Art und des Umfangs zukünftiger Schülerströme sollten neben den Quoten für die Verteilung auf die einzelnen Schulen und den sozioökonomischen Einflüssen auch Entwicklungen im Rahmen des Zuzugs von Personen in ausgewiesene Baugebiete berücksichtigt werden.

Für einen Prognosehorizont von etwa 10 Jahren sind Baugebiete relevant, die bereits in Kraft sind; vernachlässigt werden können hingegen Baugebiete, die noch in ihren Anfängen stehen und zu denen noch keine Aussagen über eine voraussichtliche Besiedlung gemacht werden können.

An die resultierende Anzahl von zuziehenden Personen werden Quoten angelegt, aus denen sich die Anzahl voraussichtlich zuziehender Schülerinnen und Schüler (für die Sekundarstufe) ermitteln lässt. Hierbei wird davon ausgegangen, dass der Anteil der mit Bezug der neuen Wohnungen hinzukommenden Bevölkerung im Alter von 10 bis 19 Jahren in etwa dem momentanen Prozentsatz dieser Altersgruppe in der Speyerer Bevölkerung entspricht. Diese Altersgruppe umfasste zum Stichtag 31.12.2007 rund 10.6% der Bevölkerung.

Aus den vorliegenden Daten lässt sich entnehmen, dass in allen Teilen Speyers (Nord, Ost, Süd, West) weitere Wohnungsbebauungen angedacht sind. Ihre Realisierung ist allerdings in den meisten Fällen noch unbestimmt oder liegt in der ferneren Zukunft (bis 2015). Zieht man nur die Bauabsichten mit einer Realisierung bis zum Jahr 2010 heran, kommt man auf insg. 231 neue Wohneinheiten im Gebiet Mitte. Geht man von einer durchschnittlichen Anzahl von 4 Personen pro Wohneinheit aus, wäre mit insg. ca. 924 hinzuziehenden Einwohnern bis zum Jahr 2010 zu rechnen. An diese Zahl lässt sich nun die Quote von 10.6% für die 10-19jährigen anlegen, um eine ungefähre Prognose für die zu erwartenden schulpflichtigen Kinder im Sekundarstufenbereich zu erhalten. Dieses wären in etwa 98 Kinder.

Berücksichtigt werden muss bei diesem Vorgehen, dass sich der Zuzug kontinuierlich über mehrere Jahre vollzieht und die angelegten Zahlen zur Bebauungsdichte sowie zur Bestimmung der schulpflichtigen Kinder Schätzungen aus bisherigen Erfahrungen darstellen. Die errechnete Zahl der hinzukommenden Einwohner und damit auch der Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 19 Jahren beschreibt somit eine prognostizierte Obergrenze. Erfahrungsgemäß wird diese Menge jedoch nur selten erreicht. Verteilt man diese Schülerzahl nun noch auf die Gesamtmenge der untersuchten Schuljahre (2010/11 bis 2019/20) erhält man einen Wert von ca. 10 hinzukommenden Schülerinnen und Schülern pro Schuljahr. Durch die „Verteilung“ dieser auf die verschiedenen Schulstandorte sowie in die einzelnen Klassenstufen (es handelt sich ja um die Gruppe der 10-19jährigen und nicht nur um die Übertrittsjahrgänge) würde der Zugewinn für jeden einzelnen Schulstandort recht gering ausfallen.

13 Raumprogramme

Mit der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung (MBWW) vom 15. März 1996¹¹ wird festgelegt, wie die Ausstattung einer Schule, je nach Schulart, im Hinblick auf die räumlichen Kapazitäten zu planen und vorzuhalten ist. Nach Auskunft des Ministeriums gilt dieses für die neue RS+ in etwas eingeschränkter Form. Da diese überwiegend in Bestandsgebäuden untergebracht werden wird, sind hier im Einzelfall auch Abweichungen von den Raumgrößen und der Raumanzahl hinnehmbar.

Im folgenden werden die Ergebnisse der Abgleichen der vor Ort bestehenden Raumprogramme mit den Angaben in den Rahmenrichtlinien zunächst für die Grundschulen und daran anschließend für diejenigen Schulen, welche als Folge der Schulstrukturreform eine konzeptionelle Veränderung erfahren würden, dargestellt.

Die detaillierten Abgleiche zwischen den vorhandenen und den geforderten Raumprogrammen der Schulen sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen.

13.1 Raumprogramme der Speyerer Grundschulen

Betrachtet man die prognostizierten Entwicklungsverläufe in den Gesamtschülerzahlen der Grundschulen so wird deutlich, dass zukünftig eher weniger Schülerinnen und Schüler in den Grundschulen zu erwarten sind als es bisher der Fall war. Fragen das Raumprogramm dieser Schulen betreffend, zielen daher eher in die Richtung der möglichen Nutzbarmachung frei werdender Raumkapazitäten für andere Schulen, als das sie über notwendige Aufstockungen entscheiden müssten.

Die Ergebnisse des Abgleichs unter Berücksichtigung der voraussichtlich zu erwartenden Zügigkeiten der Grundschulen sind der Tabelle 10 zu entnehmen.

Tabelle 10: Abgleich vorhandene Raumprogramme der Grundschulen - Rahmenrichtlinien

Schule	Zügigkeit	Fläche			Räume		
		Vorgabe m ²	Bestand m ²	Diff. m ²	Vorgabe Anzahl	Bestand Anzahl	Diff. Anzahl
GS Klosterschule	4	1314	1551	237	26	29	3
GS Siedlungsschule	4	1314	2086	772	26	44	18
GS Woogbachschule	5	1584	1964	380	31	40	9
GS Zeppelinschule	4	1314	2324	1010	26	40	14
GS Im Vogelgesang	2	754	992	238	17	18	1

¹¹ geändert durch Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend vom 31. Oktober 2001 (932-6 - 50 730-1/02)

13.2 Raumprogramme für die „neuen“ weiterführenden Schulen der Stadt Speyer

Betrachtet werden hier die Raumprogramme der HS Burgfeldschule und der HS Siedlungsschule sowie die der Standorte der HS und RS im Kolb-Schulzentrum. Diese Schulen würden als Folge der Schulstrukturreform eine Veränderung ihrer bisherigen Konzeption erfahren und damit geänderte Räumlichkeiten vorhalten müssen.

Stellt man den aktuell vorhandenen Raumprogrammen dieser Schulen die Vorgaben der Schulbaurichtlinien gegenüber, kommt man zu den in Tabelle 11 aufgeführten „überschüssigen“ bzw. „fehlenden“ Raum- und Flächenkapazitäten.

Tabelle 11: Abgleich vorhandene Raumprogramme der weiterführenden Schulen - Rahmenrichtlinien

Schule	Zügigkeit	Fläche			Räume		
		Vorgabe m ²	Bestand m ²	Diff. m ²	Vorgabe Anzahl	Bestand Anzahl	Diff. Anzahl
RS+ Burgfeldschule	3	2972	4195	1223	54	64	10
RS+ Siedlungsschule	3	2972	2518	-454	54	43	-11
IGS im Kolb-Schulzentrum	4	5433	7998	2565	98	131	33

Berücksichtigt wurden bei der Berechnung des Raumbestandes - sofern in den vorliegenden Raumprogrammen angegeben - zusätzlich zu den eindeutig definierten Räumlichkeiten weitere Räume innerhalb der Schulen, die keiner der in den Rahmenraumprogrammen genannten Kategorien zugeordnet werden konnten, sich aber für den allgemeinen Schulbetrieb verwenden lassen. Diese Räumlichkeiten könnten z.B. auch entsprechend des Bedarfs der Schule in ihrer bisherigen Funktion verändert werden.

Betrachtet man die Flächenkapazitäten der Schulen so wird deutlich, dass lediglich für die RS+ am Standort der Siedlungsschule der aktuelle Raumbestand etwas zu gering wäre. Berücksichtigt man hier aber zum einen, dass die Schülerzahlen generell rückläufig sind und dass die oben erwähnte Situation der Unterbringung in Bestandsgebäuden zuträfe, sowie zum anderen, dass ggf. die Möglichkeit bestünde, „überschüssige“ Räumlichkeiten der GS Siedlungsschule mitzunutzen, sollte das vorhandene Raumprogramm ausreichend sein.

Alle Schulen müssten voraussichtlich die Nutzung und Funktion ihrer Räumlichkeiten noch einmal prüfen, da die Rahmenraumprogramme der „neuen“ Schularten IGS und RS+ zum Teil Raumfunktionen vorsehen, welche die bisherigen Schularten nicht aufweisen bzw. die bisher auch noch nicht gefordert waren. So sieht das Rahmenraumprogramm der RS+ z.B. im Vergleich zu einer RS vor, dass zusätzliche Materialräume, ein Musikraum, ein Raum für den pädagogischen Koordinator, ein Extraraum für textiles Gestalten und ein Verwaltungsraum bereitzustellen sind.

Anhang

Tabelle 12: Raumprogramm der GS Klosterschule für eine vierzügige GS

Vorgabe				Bestand			
Vierzügige Grundschule				GS Klosterschule			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
4	Allgemeine Unterrichtsräume	70	280	4	282	0	2
12	Allgemeine Unterrichtsräume	60	720	12	723	0	3
1	Mehrzweckraum	100	100	1	164	0	64
1	Bibliothek	50	50	1	19	0	-31
1	Raum für Schulleiter/in	20	20	1	25	0	5
1	Raum für Stellvertreter/in	12	12	1	17	0	5
1	Geschäftszimmer	12	12	1	18	0	6
1	Lehrerzimmer	40	40	1	55	0	15
1	Elternsprechzimmer/Arztzimmer	20	20	2	37	1	17
2	Lehrmittelzimmer	20	40	3	58	1	18
1	Hausmeisterzimmer	20	20	1	20	0	0
Gesamt							
26			1314	28	1418	2	104
				<u>weitere Räume:</u>			
					Speisesaal - teilbar (1)	133	
				29	1551	3	237

Anmerkung: Für die GS Klosterschule wird gegenwärtig auf dem Gelände des ehemaligen Altersheims am Mausbergweg ein neues Gebäude für eine vierzügige GS und eine Turnhalle errichtet. Die neue Schule soll nach den Herbstferien 2009 in Betrieb genommen werden. Die Angaben hier entsprechen dem aktuellen Planungsstand und berücksichtigen bei Annahme der Zügigkeit, dass sich der Schulbezirk der Klosterschule bei Inbetriebnahme des neuen Gebäudes aufgrund der Berücksichtigung von Neubaugebieten „ausweiten“ wird. Es ist zudem vorgesehen, auf dem Gelände zusätzlich eine Kindertagesstätte zu errichten.

Tabelle 13: Raumprogramm der GS Siedlungsschule für eine vierzügige GS

Vorgabe				Bestand			
Vierzügige Grundschule				GS Siedlungsschule			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
4	Allgemeine Unterrichtsräume	70	280	24	1596	20	1316
12	Allgemeine Unterrichtsräume	60	720			-12	-720
1	Mehrzweckraum	100	100			-1	-100
1	Bibliothek	50	50	1	15	0	-35
1	Raum für Schulleiter/in	20	20			-1	-20
1	Raum für Stellvertreter/in	12	12			-1	-12
1	Geschäftszimmer	12	12			-1	-12
1	Lehrerzimmer	40	40	2	132	1	92
1	Elternsprechzimmer/Arztzimmer	20	20			-1	-20
2	Lehrmittelzimmer	20	40	2	39	0	-1
1	Hausmeisterzimmer	20	20			-1	-20
Gesamt							
26			1314	29	1782	3	468
				<u>weitere Räume:</u>			
					Kursräume (3)	60	
					Sprachlabor/Medienraum (1)	66	
					Nebenräume (4)	74	
					Lager/Abstellraum (5)	75	
					Sonstige Verwaltung (2)	29	
					gesamt	304	
				44	2086	18	772

Anmerkung: Die vorliegenden Angaben zum Raumprogramm verwenden etwas andere Kategorien als die Rahmenrichtlinien, weshalb z.T. Räumlichkeiten nicht eindeutig zuzuordnen waren und unter "weitere Räume" aufgeführt wurden. An der Siedlungsschule besteht ein Kinderhort in unmittelbarer Nähe zur GS.

Tabelle 14: Raumprogramm der GS Woogbachschule für eine fünfzügige GS

Vorgabe				Bestand			
Fünfzügige Grundschule				GS Woogbachschule			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
5	Allgemeine Unterrichtsräume	70	350	18	1280	13	930
15	Allgemeine Unterrichtsräume	60	900			-15	-900
1	Mehrzweckraum	100	100	2	169	1	69
1	Bibliothek	50	50	1	28	0	-22
1	Raum für Schulleiter/in	20	20			-1	-20
1	Raum für Stellvertreter/in	12	12			-1	-12
1	Geschäftszimmer	12	12	1	22	0	10
1	Lehrerzimmer	40	40	4	132	3	92
1	Elternsprech-/Arztzimmer	20	20			-1	-20
3	Lehrmittelzimmer	20	60	2	33	-1	-27
1	Hausmeisterzimmer	20	20			-1	-20
Gesamt							
31			1584	28	1664	-3	80
				<u>weitere Räume:</u>			
					10		
					113		
					34		
					20		
					74		
					10		
					39		
					gesamt	300	
				40	1964	9	380

Anmerkung: Die vorliegenden Angaben zum Raumprogramm verwenden etwas andere Kategorien als die Rahmenrichtlinien, weshalb z.T. Räumlichkeiten nicht eindeutig zuzuordnen waren und unter "weitere Räume" aufgeführt wurden.

Tabelle 15: Raumprogramm der GS Zeppelinerschule für eine vierzügige GS

Vorgabe				Bestand			
Vierzügige Grundschule				GS Zeppelinerschule			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
4	Allgemeine Unterrichtsräume	70	280	2	189	-2	-91
12	Allgemeine Unterrichtsräume	60	720	20	1287	8	567
1	Mehrzweckraum	100	100	1	65	0	-35
1	Bibliothek	50	50	1	65	0	15
1	Raum für Schulleiter/in	20	20	1	25	0	5
1	Raum für Stellvertreter/in	12	12	1	14	0	2
1	Geschäftszimmer	12	12	1	38	0	26
1	Lehrerzimmer	40	40	1	67	0	27
1	Elternsprechzimmer/Arztzimmer	20	20			-1	-20
2	Lehrmittelzimmer	20	40	3	155	1	115
1	Hausmeisterzimmer	20	20	1	25	0	5
Gesamt							
26			1314	32	1930	6	616
				<u>weitere Räume:</u>			
					42		
					61		
					66		
					42		
					92		
					91		
					gesamt		
					394		
				40	2324	14	1010

Anmerkung: Das Gebäude verfügt über weitere Räumlichkeiten, die dauerhaft von einem Kinderhort, der Musikschule Speyer und dem Offenen Kanal Speyer benutzt werden.

Tabelle 16: Raumprogramm der GS Im Vogelgesang für eine zweizügige GS

Vorgabe				Bestand			
Zweizügige Grundschule				GS Im Vogelgesang			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
2	Allgemeine Unterrichtsräume	70	140	10	649	8	509
6	Allgemeine Unterrichtsräume	60	360			-6	-360
1	Mehrzweckraum	80	80	1	112	0	32
1	Bibliothek	40	40	1	53	0	13
1	Raum für Schulleiter/in	20	20			-1	-20
1	Raum für Stellvertreter/in	12	12			-1	-12
1	Geschäftszimmer	12	12	1	68	0	56
1	Lehrerzimmer	30	30	1	40	0	10
1	Elternsprechzimmer/Arztzimmer	20	20			-1	-20
2	Lehrmittelzimmer	20	40	2	50	0	10
Gesamt							
17			754	16	972	-1	218
				<u>weitere Räume:</u>			
					20		
					21		
					gesamt		
					41		
				18	992	1	238

Anmerkung: Räume, die z. Z. fremd genutzt werden, können bei Bedarf für den Schulbetrieb bereitgestellt werden. Ein Schulsaal wurde bei Einrichtung der Ganztagschule zum Speisesaal umgewidmet.

Tabelle 17: Raumprogramm der HS Burgfeldschule für eine dreizügige RS+

Vorgabe				Bestand			
Realschule plus (3zünftig)				RS+ Burgfeldschule			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
20	Allgemeine Unterrichtsräume	60	1200	21	1834	1	634
1	Allgemeiner Unterrichtsraum	50	50	1	31	0	-19
1	Mehrzweckraum	100	100	14	1204	13	1104
1	Materialraum	12	12	3	71	2	59
4	Naturwissenschaftl. Unterrichtsräume	60-80	320	3	244	-1	-76
	Räume f. Vorbereitung u. Sammlung	140	140			0	-140
1	Musikraum	70	70	1	77	0	7
1	Materialraum	20	20			-1	-20
1	Raum für bildende Kunst	80	80	1	108	0	28
1	Materialraum	35	35			-1	-35
2	Werkräume	80	160	3	207	1	47
2	Materialräume	35	70			-2	-70
1	Raum für textiles Gestalten	60	60			-1	-60
1	Lehrküche	70	70			-1	-70
1	Speiseraum	35	35			-1	-35
2	Computerlabore	80	160			-2	-160
1	Nebenraum	12	12			-1	-12
1	Bibliothek	80	80	1	21	0	-59
1	Raum für Schulleiter/in	20	20			-1	-20
1	Raum für Stellvertreter/innen	12	12			-1	-12
1	Raum für pädagogischen Koordinator	12	12			-1	-12
1	Geschäftszimmer	30	30	1	25	0	-5
1	Verwaltungsraum	12	12	3	54	2	42
1	Lehrerzimmer	100	100	4	154	3	54
1	Elternsprechzimmer	12	12			-1	-12
1	Arztzimmer	20	20			-1	-20
1	Zimmer für die Schülervertretung	20	20			-1	-20
2	Lehrmittelzimmer	20	40	6	66	4	26
1	Hausmeisterzimmer	20	20			-1	-20
Gesamt							
54			2972	62	4096	8	1124
				weitere Räume:			
					99		
				64	4195	10	1223

Tabelle 19: Raumprogramm der HS und RS im Kolb-Schulzentrum für eine vierzügige IGS

Vorgabe				Bestand							
Integrierte Gesamtschule (4zügig; 5-13)				HS im Kolb-Schulz.		RS im Kolb-Schulz.		zusammen			
Anzahl	Bezeichnung	m ²	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Anzahl	Summe m ²	Diff. Anzahl	Diff. m ²
26	Allgemeine Unterrichtsräume	60-70	1690	15	1028.37	27	1827.55	42	2855.92	16	1165.92
14	Allgemeine Unterrichtsräume	50	700			1	58.95	1	58.95	-13	-641.05
1	Mehrzweckraum	80-120	100	10	749.78	15	1140.96	25	1890.74	24	1790.74
1	Materialraum	12	12	3	88.07	5	119.8	8	207.87	7	195.87
8	Naturwissenschaftl. Unterrichtsr.	60-80	560	4	279.3	6	423.89	10	703.19	2	143.19
	Räume f. Vorbereitung/Sammlung	insg.340	340					0	0		-340
2	Musikräume	70	140	1	68.89	1	90.35	2	159.24	0	19.24
2	Materialräume	20	40					0	0	-2	-40
2	Räume für bildende Kunst	70	140	1	98.77			1	98.77	-1	-41.23
2	Materialräume	35	70					0	0	-2	-70
3	Werkräume	80	240	2	155.04	3	249.81	5	404.85	2	164.85
3	Materialräume	35	105					0	0	-3	-105
1	Raum für textiles Gestalten	60-70	65			1	72.05	1	72.05	0	7.05
1	Lehrküche	70	70					0	0	-1	-70
1	Speiseraum	35	35					0	0	-1	-35
1	Teeküche	12	12					0	0	-1	-12
1	Computerlabor	80	80	2	147.78	3	172.64	5	320.42	4	240.42
1	Computerlabor	60-80	70					0	0	-1	-70
1	Nebenraum	12	12					0	0	-1	-12
1	Bibliothek	250	250			1	66.84	1	66.84	0	-183.16
2	Aufenthaltsräume	70	140					0	0	-2	-140
6	Lehrerstützpunkte/Arbeitsräume	35	210	1	89.89	2	108.67	3	198.56	-3	-11.44
1	Lehrerstützpunkte/Arbeitsräume	70	70					0	0	-1	-70
1	Raum für Schulleiter/in	20	20					0	0	-1	-20
1	Raum für Stellvertreter/in	12	12					0	0	-1	-12
1	Raum für Studiendirektor/in	12	12					0	0	-1	-12
1	Raum für Didaktische/r Leiter/in	12	12					0	0	-1	-12
4	Räume für Stufenleiter/innen	12	48					0	0	-4	-48
1	Geschäftszimmer	35	35	2	31.05	3	51.8	5	82.85	4	47.85
1	Verwaltungsraum	12	12	4	86.34	6	112.04	10	198.38	9	186.38
1	Räume für Schullaufbahnberater/in	12	12					0	0	-1	-12
2	Elternsprechzimmer	12	24					0	0	-2	-24

Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt

1	Arztzimmer	20	20					0	0	-1	-20
1	Zimmer für die Schülervertretung	35	35					0	0	-1	-35
1	Lehrmittelzimmer	20	20	1	24.15	4	85.7	5	109.85	4	89.85
1	Hausmeisterzimmer	20	20					0	0	-1	-20
Gesamt											
98		5433		46	2847.43	78	4581.05	124	7428.48	26	1995.48
				<u>weitere Räume:</u>							
				Schüleraufenthaltsraum (2)	159.57	Schüleraufenthaltsraum (3)	278.82	Schüleraufenthaltsraum (2)	159.57		
						Hauswirtschaftsraum (2)	130.63	Schüleraufenthaltsraum (3)	278.82		
						gesamt	409.45	Hauswirtschaftsraum (2)	130.63		
								gesamt	569.02		
				48	3007	83	4990.5	131	7997.50	33	2564.50

Tabelle 20: Raumprogramm der BBS Speyer

Bestand Raumprogramm der BBS Speyer		
Bezeichnung	Anzahl	Summe m²
Allgemeine Unterrichtsräume <60 m ²	24	1312
Allgemeine Unterrichtsräume ≥60 m ²	34	2894
Sprachlabor/Medienraum	1	87
Lehr-/Übungs-/Demonstrationsraum	5	324
Sammlung/Vorbereitung	2	30
Hauswirtschaft	2	238
Hauswirtschaft Nebenraum	2	57
Technik-/Werkraum	10	604
Technik Nebenraum	4	121
Computerfachraum	4	302
Computer Nebenraum	3	87
Raum für textiles Gestalten	2	121
Weitere Nebenräume	6	61
Lehrmittelraum	8	208
Bibliothek	1	38
Lager- und Abstellraum	15	118
Lehrerbereich	13	525
Geschäftszimmer	1	56
Sonstiger Verwaltungsbereich	4	85
gesamt	141	7268